

# FRITZI IM HANDWERK

▶ Projekt zur frühkindlichen Förderung beruflicher Souveränität

# **KONZEPT**

Friedrich-Dessauer-Schule
Blumenröder Straße 49 ▶ 65549 Limburg

E-Mail: fritzi@fds-limburg.schule



# Verantwortliche:

Stefan Laux, Schulleiter Petra Egenolf, Projektleiterin

▶ Stand: 20.10.2025



#### 1 Bestandsaufnahme

# 1.1 Zielgruppe "Generation Alpha"

Das Projekt "Fritzi im Handwerk" richtet sich an Kinder der sogenannten "Generation Alpha". Diese Generation umfasst die Geburtsjahrgänge 2010 bis 2025, wobei die derzeitigen Vorschul- und Grundschulkinder, also die potenziellen "Fritzi-Kinder", in den Jahren 2015 bis 2020 geboren sind. Um das "Fritzi-Projekt" zielgruppengerecht ausrichten zu können, sind die nachfolgend beschriebenen Faktoren¹ zu berücksichtigen, welche die "Generation Alpha" prägen und u.a. deren Bezug zu handwerklichen Tätigkeiten beeinflussen.

# Veränderung der Umwelt und Erziehung

- Digitalisierung: Kinder und Jugendliche der "Generation Alpha" wachsen in einer hochdigitalisierten Welt auf. Digitale Fähigkeiten und der Umgang mit Technologien stehen im Vordergrund, während traditionelle handwerkliche Tätigkeiten weniger Raum einnehmen.
- **Urbanisierung**: Viele Kinder leben in städtischen Gebieten, in denen der Zugang zu Werkstätten, Gärten oder anderen handwerklich geprägten Umgebungen begrenzt ist.
- **Erziehungsstil**: Eltern legen oft mehr Wert auf akademische Bildung und digitale Kompetenzen, was die Förderung handwerklicher Fähigkeiten in den Hintergrund drängt.

# Wandel der Freizeitgestaltung

- **Bildschirmzeit:** Kinder verbringen mehr Zeit vor Bildschirmen und weniger Zeit mit physischen, kreativen Aktivitäten wie Basteln, Bauen oder Reparieren.
- **Veränderte Hobbys:** Traditionelle Hobbys wie Modellbau oder Heimwerken werden seltener, da digitale Spiele und Social Media dominieren.

# Mangel an praktischen Erfahrungen

- Weniger Praxis im Alltag: Moderne Geräte sind oft so konzipiert, dass sie nicht repariert, sondern ersetzt werden. Das nimmt jungen Menschen die Möglichkeit, praktische Fähigkeiten zu entwickeln.
- **Schule:** In den (Grund-)Schulen werden z.T. handwerkliche Kurse zugunsten anderer Fächer reduziert.

#### 1.2 Einflussfaktoren auf die Berufswahl

Im Sommer 2023 wurde im Berufsschulzentrum Limburg eine nicht repräsentative Umfrage mit 487 Auszubildenden des 1. Ausbildungsjahres durchgeführt. Unter anderem wurde folgende Frage zur Berufswahl gestellt: "Welche der genannten Punkte hatten einen Einfluss auf deine Entscheidung, den Beruf zu ergreifen, in dem du jetzt ausgebildet wirst?"

Die Antworten der Befragten lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Einflussfaktoren (Mehrfachnennungen möglich)	%
Beratung durch die Kammern (IHK/HWK)	1%
Beratung durch die Agentur für Arbeit	7%
Beratung auf einer Bildungsmesse (u.a. Hessencampus)	7%

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Die beschriebenen Einflussfaktoren und Ausführungen zu den handwerklichen Erfahrungswerten der "Generation Alpha" wurden selektiv aus den aufgelisteten Quellen entnommen (siehe Quellenverzeichnis) und durch eigene Beobachtungen sowie Erfahrungen im Kontext unserer pädagogischen Arbeit ergänzt.



Beratung durch die (letzte) Schule (allgemeinbildende und berufliche Schulen)	12%
Empfehlung/Tipp von Bekannten	39%
Empfehlung/Tipp meiner Familie	47%
Praktika/Ferienjob	62%

Diese Umfrageergebnisse zeigen, dass junge Menschen bei ihrer Berufswahl v.a. durch praktische Erfahrungen und/oder persönliche Empfehlungen im privaten Umfeld stark beeinflusst werden. Gleichzeitig wird deutlich, dass viele offizielle Bemühungen verschiedenster Institutionen (wie z.B. Beratungsangebote der Kammern oder der Agentur für Arbeit) sowie auch die gängigen Bildungsmessen offensichtlich weniger Einfluss auf die tatsächlich getroffene Berufswahl haben.

Bezogen auf das "Fritzi-Projekt" lässt sich aus den o.g. Umfrageergebnissen ableiten, dass eine möglichst frühzeitige Berufsorientierung durch praktisches Tun ein richtiger Weg sein kann, um erste prägende Schlüsselerlebnisse zu schaffen und die Chance zu nutzen, handwerkliche Berufe stärker in den Fokus der jungen Generation zu rücken.

### 1.3 Frühkindliche Berufsorientierung

# ▶ Berufsorientierung ist schon im Kita- und Grundschulalter sinnvoll.

Diese Einschätzung teilen inzwischen viele Experten. So hat beispielsweise der Aktionsrat Bildung im Rahmen seines Gutachtens "Bildung und berufliche Souveränität" (erschienen im Mai 2023) die Berufsorientierung in Deutschland genauer unter die Lupe genommen und sieht hier großen Nachholbedarf. Hauptkritikpunkt der Bildungsexperten: Die Angebote zur Berufsorientierung setzen zu spät an. Sie müssten schon in der Grundschule und am besten sogar in der Kita verankert sein. Auch wenn die Berufsorientierung in der Kita noch in weiter Ferne zu sein scheint, entwickeln Kinder bereits im Kindergartenalter erste Berufswünsche: "Wenn ich mal groß bin, werde ich…" Daher ergibt es Sinn, bereits zu diesem frühen Zeitpunkt anzusetzen, Kinder über Berufe zu informieren und sie altersgerecht in dem Prozess der Berufsorientierung zu stärken. Das Thema darf also nicht erst ab der Sekundarstufe I eine Rolle spielen, zumal sich bereits im Kindergartenalter Geschlechterstereotype festigen und spätestens im Grundschulalter der sozioökonomische Status des Elternhauses, das berufliche Umfeld der Familie sowie das (mangelnde) Prestige bestimmter Berufe den Blick für die eigenen Berufsmöglichkeiten einschränken. Mit weitreichenden Konsequenzen, wie Nele McElvany, Bildungswissenschaftlerin an der Technischen Universität Dortmund, betont: "Ganze Berufsgruppen werden im Zuge dessen kategorisch ausgeschlossen und kommen nie wieder aufs Tableau."

Frühkindliche Berufsorientierung könnte also *der* Schlüssel sein, um im späteren Leben die Berufswahl selbstbestimmt und kompetent treffen zu können. Eine im wahrsten Sinne des Wortes "freie Berufswahl", wie sie im Grundgesetz verankert ist, ist nur dann möglich, wenn bereits im Kindesalter die Grundlage für "berufliche Souveränität" gebildet wird. Vor dem Hintergrund, dass unsere Wirtschaft aufgrund des Fachkräftemangels händeringend nach qualifizierten Arbeitskräften sucht, gleichzeitig aber rund jeder Vierte seine Ausbildung oder sein Studium abbricht, sollten Bildungseinrichtungen Berufsorientierung frühzeitig, breit und flächendeckend im Unterricht verankern. Oft wird übersehen, dass schon in Kita und Grundschule Entwicklungsprozesse stattfinden, die die spätere Berufsorientierung maßgeblich mit beeinflussen können und die Weichen für eine erfolgreiche berufliche Zukunft stellen.



Der Neurobiologe Gerald Hüther ist überzeugt: "Am Anfang eines Lebens sind Kinder offen und lernen alles gerne. [...] Wenn es gelänge, in der Grundschule mehr zu bauen, die Kinder Dinge selbst herstellen zu lassen, dann bräuchte sich kein Handwerker mehr Gedanken um fehlenden Nachwuchs zu machen."

Wer also frühzeitig vielfältige, reale Erfahrungen mit Berufsbezug gesammelt hat sowie die eigenen Interessen und Fähigkeiten wirklich kennt, kann eine bewusste und tragfähige Entscheidung für den eigenen beruflichen Werdegang treffen.

Gesellschaftlich ist es absolut wünschenswert, dass die heranwachsende "Generation Alpha" auf diese Weise erfolgreich und glücklich ihren Platz in der Gesellschaft und damit auch der Berufswelt findet. Für diese Generation, die als "Digital Natives" in einer durch Krisen und Unsicherheiten geprägten Welt aufwächst und die nicht mehr selbstverständlich von Eltern oder Großeltern bestimmte Alltagskompetenzen wie z.B. das Reparieren von Gebrauchsgegenständen oder erste handwerkliche Fähigkeiten - etwa Hämmern oder Sägen - erlernt, ist es unerlässlich, möglichst frühzeitig "berufliche Souveränität" zu erlangen.

Die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit frühkindlicher Berufsorientierung lassen sich an vielen Aspekten festmachen. Nachfolgend sind verschiedenste positive Effekte noch einmal detailliert aufgelistet:

- **Förderung motorischer Fähigkeiten:** Handwerkliche Tätigkeiten fördern die Fein- und Grobmotorik.
- **Kognitive Entwicklung:** Bei handwerklichen Aufgaben müssen Kinder planen, Probleme lösen und kreativ denken. Dies stärkt ihre Fähigkeit, logisch zu denken und komplexe Aufgaben zu bewältigen.
- **Kreativität und Ausdruck:** Handwerkliche Tätigkeiten bieten Kindern die Möglichkeit, ihre Fantasie auszudrücken und eigene Ideen umzusetzen; dadurch werden ihre Kreativität und Selbstwahrnehmung gefördert.
- Selbstbewusstsein und Erfolgserlebnisse: Wenn Kinder etwas mit ihren eigenen Händen erschaffen, erfahren sie ein Erfolgserlebnis. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein und die Überzeugung, dass sie Herausforderungen bewältigen können.
- Verständnis für Material und Umwelt: Kinder, die handwerklich arbeiten, entwickeln ein Bewusstsein für Materialien und deren Ursprung. Dies kann zu einem nachhaltigeren Umgang mit Ressourcen führen.
- **Soziale Kompetenzen:** Handwerkliche Projekte, insbesondere in Gruppen, fördern Teamarbeit, Kommunikation und den respektvollen Umgang miteinander.
- **Förderung von Geduld und Durchhaltevermögen:** Handwerkliche Tätigkeiten erfordern Zeit, Geduld und Genauigkeit. Kinder lernen, dass es sich lohnt, sich Mühe zu geben und nicht sofort aufzugeben.
- Praktische Lebensfertigkeiten: Durch handwerkliche Erfahrungen erwerben Kinder Fertigkeiten, die im Alltag nützlich sind, wie Reparaturen oder die Herstellung eigener Gegenstände.
- **Technikverständnis:** Handwerk kann auch das Verständnis für Werkzeuge und Technik fördern, was eine Grundlage für spätere technische Berufe oder Hobbys schaffen kann.

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> "Digital Natives" sind Personen, die in das digitale Zeitalter hineingeboren wurden und von klein auf mit digitalen Technologien vertraut sind. Der Begriff wurde 2001 von Marc Prensky geprägt und wird u.a. auf die "Generation Alpha" angewendet.



# 2 (Gesellschafts-) Politischer Handlungsbedarf

#### 2.1 Koalitionsvertrag der hessischen Landesregierung

Die politische Ausgangslage in Hessen birgt für die Umsetzung und Weiterentwicklung frühkindlicher Bildungsprojekte wie "Fritzi im Handwerk" besondere Chancen. Der aktuelle Koalitionsvertrag der CDU und SPD für die Legislaturperiode 2024–2029 legt einen klaren Schwerpunkt auf beste Bildung, gesellschaftliche Teilhabe und innovative Bildungswege. Frühkindliche Förderung und Bildungsangebote, die Kinder individuell stärken und ihnen Erlebnisse jenseits der rein akademischen Wissensvermittlung ermöglichen, werden darin besonders hervorgehoben.

Im Koalitionsvertrag heißt es ausdrücklich, dass das Bildungsangebot "von der Kita und der Schule bis zur Handwerksbank und dem Hörsaal" gestärkt werden soll. Die Koalition bekennt sich dabei zur Bildungsgerechtigkeit und will die berufliche Bildung intensivieren. Die Stärkung frühkindlicher Bildung und Betreuung sowie der Ausbau von Ganztagsangeboten sind zentrale Ziele. Damit schafft die Landesregierung ein politisches Klima, das Initiativen wie "Fritzi im Handwerk" begrüßt und unterstützt. Berufliche Souveränität und die Möglichkeit zur individuellen Entfaltung werden parteiübergreifend als zentral für die Zukunft gesehen. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die Herausforderungen durch Digitalisierung, demografischen Wandel und den akuten Fachkräftemangel, die auch im hessischen Regierungsprogramm thematisiert werden.

Das Projekt "Fritzi im Handwerk" setzt genau an diesen zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen an: Es begegnet dem Trend zur Akademisierung und zur einseitigen Ausrichtung auf MINT-Kompetenzen, indem es praktische Erfahrungen im Handwerk bereits für Vor- und Grundschulkinder erfahrbar macht. Dies steht im engen Schulterschluss mit der politischen Zielsetzung des Landes Hessen, vielfältige Lebens- und Bildungswege zu fördern und die Durchlässigkeit zwischen akademischen und beruflichen Karrieren auszubauen. Die Erlebnisorientierung und Genderoffenheit des Projektes entsprechen darüber hinaus dem gesellschaftlichen Bedürfnis nach mehr Chancengerechtigkeit und Inklusion.

Politisch flankiert wird diese Entwicklung durch Initiativen, die Berufsorientierung bereits im Primarbereich stärken und die Einbindung von außerschulischen Partnern, Vereinen und Unternehmen als Bereicherung des Bildungsalltags fördern. Projekte wie "Fritzi im Handwerk" werden damit zu einem modernen Bildungswegweiser, der passgenau zum Leitbild der aktuellen hessischen Politik beiträgt und Kindern neue Perspektiven abseits klassischer Rollenbilder eröffnet.

"Wir stärken unser Bildungsangebot von der Kita und der Schule bis zur Handwerksbank und dem Hörsaal, denn Bildung ist der Schlüssel für ein erfülltes Leben und sozialen Aufstieg." (Zitat aus dem Koalitionsvertrag CDU/SPD Hessen 2024–2029).

Diese politische Grundlage sichert "Fritzi im Handwerk" eine hohe Relevanz und gibt dem Projekt die nötige Legitimation und Rückenstärkung, um sich nachhaltig in der hessischen Bildungslandschaft zu etablieren.



# 2.2 Rede des Bildungsministers Armin Schwarz im Landtag

Die frühzeitige Förderung beruflicher Kompetenzen und Interessen steht zunehmend im Zentrum der hessischen Bildungspolitik. Im aktuellen Koalitionsvertrag von CDU und SPD für die Legislaturperiode 2024–2029 wird der Anspruch formuliert, allen Kindern und Jugendlichen vielfältige Bildungswege zu eröffnen und insbesondere die Gleichwertigkeit von akademischer und dualer Ausbildung sicherzustellen. Das Projekt "Fritzi im Handwerk" ist in dieses politische Umfeld optimal eingebettet, denn es verfolgt das Ziel, bereits im Kindesalter praktische und handwerkliche Erfahrungen zu ermöglichen und dadurch berufliche Souveränität zu fördern.

Bildungsminister Armin Schwarz betonte in seiner Rede im Hessischen Landtag am 20.11.2024 die große Bedeutung früher beruflicher Orientierung und die breite politische Unterstützung für Projekte wie "Fritzi im Handwerk". Er unterstrich ausdrücklich, dass eine gelungene berufliche Orientierung am besten dann gelingt, wenn sie bereits in der Grundschule beginnt. Die Landesregierung verfolgt daher das Ziel, entsprechende Angebote weiter auszubauen und praktische Bildungserlebnisse gemeinsam mit beruflichen Schulen sowie dem Handwerk zu stärken.



Foto: HMKB

Anhand des Praxisbeispiels an der Friedrich-Dessauer-Schule in Limburg, das Minister Schwarz in seiner Rede hervorhob, zeigt sich der Mehrwert solcher Projekte besonders eindrucksvoll: Unter Anleitung von Berufsschülerinnen und Berufsschülern fertigen Grundschulkinder Werkstücke wie Süßigkeitenspender aus Holz an. Daraus ergeben sich vielfältige positive Effekte: Die jüngeren Kinder entwickeln motorische Kompetenzen, entdecken handwerkliche Talente und bauen Berührungsängste ab, während die älteren Jugendlichen Verantwortung übernehmen und soziale Fähigkeiten stärken. Minister Schwarz bezeichnete dieses Kooperationsmodell als "Win-win-Situation", das Nachahmung verdiene und zur Stärkung der dualen Bildung beiträgt.

Außerdem betonte der Minister die Notwendigkeit, Werkunterricht und handwerklichpraktische Angebote auch in den Grundschul-Curricula zu stärken, um die Basis für selbstbestimmte Berufsentscheidungen und gesellschaftliche Teilhabe zu legen. Die Landesregierung wird im Sinne dieser Ausrichtung rechtliche und strukturelle Rahmenbedingungen – etwa durch Novellierungen zur beruflichen Orientierung – ausbauen und Projekte wie "Fritzi im Handwerk" aktiv unterstützen. Damit erfährt das Projekt sowohl auf politischer als auch auf gesellschaftlicher Ebene eine hohe Wertschätzung und nachhaltige Verankerung im hessischen Bildungssystem.



# 2.3 Dreiklang

Der "Dreiklang", von dem das hessische Kultusministerium in Zusammenhang mit berufsorientierenden Projekten spricht, bezeichnet die enge Zusammenarbeit und Verzahnung von drei zentralen Partnern im Bildungsprozess: **Grundschule, Berufsschule und Handwerk**. Ziel dieses Ansatzes ist es, dass Grundschulkinder durch Kooperationen mit Berufsschulen und handwerklichen Betrieben oder Organisationen möglichst früh praktische Erfahrungen sammeln und die Vielfalt handwerklicher Berufe kennenlernen. Konkret wird dies im Modell des Projekts "Grundschule trifft Berufsschule und Handwerk" umgesetzt.

Minister Schwarz hebt hervor, dass durch diese Zusammenarbeit ein ganzheitliches und praxisnahes Lernen entsteht, das sowohl kognitive als auch motorische und soziale Kompetenzen fördert. Es ist ein bewusst gewähltes Bildungsmodell, das die Bildungswege von der Grundschule über die beruflichen Schulen bis hin ins Handwerk bereits sehr früh und niedrigschwellig miteinander verbindet.

#### Die drei Elemente im Einzelnen:

- **Grundschule:** Kinder erhalten die Gelegenheit, außerhalb des üblichen Unterrichts konkrete handwerkliche Fertigkeiten zu erproben.
- **Berufsschule:** Berufsschülerinnen und Berufsschüler begleiten die Grundschulkinder, unterstützen sie fachlich und wachsen gleichzeitig in eine Verantwortung als Begleiter und Multiplikatoren hinein. Sie stärken dabei ihre eigenen Sozialkompetenzen.
- **Handwerk:** Durch die Kooperation mit Handwerksbetrieben, Ausbildungsbotschaftern und Kreishandwerkerschaften wird ein authentischer Praxisbezug geschaffen und der Zugang zu unterschiedlichen Berufsbildern geöffnet.

Das Projekt "Fritzi im Handwerk" der Friedrich-Dessauer-Schule Limburg ist ein typisches und von der Landesregierung gefördertes Beispiel für diesen "Dreiklang": Hier finden die aufgezeigten Schnittstellen praktisch statt. Grundschulkinder arbeiten in den Werkstätten der Berufsschule und werden dabei von Berufsschülerinnen und Berufsschülern angeleitet; die Zusammenarbeit mit handwerklichen Fachbereichen (z.B. Holz- und Metalltechnik) steht im Mittelpunkt. Das Projekt verwirklicht somit den "Dreiklang" aus schulischer Bildung, beruflicher (handwerklicher) Praxis und pädagogischer Förderung bereits im Grundschulalter und entspricht exakt der Zielsetzung der aktuellen hessischen Bildungspolitik.

# Minister Schwarz betont hierzu:

"Mit diesem Projekt wird ein 'Dreiklang' geschaffen, der Bildung, Praxis und handwerkliche Fähigkeiten miteinander verbindet. [...] Der Dreiklang Grundschule, Berufsschule und Handwerk führt zu einer Stärkung des Handwerks und stellt somit eine zukunftsweisende Partnerschaft zwischen Grundschulen und Berufsschulen – unterstützt durch Handwerkskammern und Ausbildungsbetriebe – dar."



# 3 Zielsetzung des "Fritzi-Projektes"

Das Projekt "Fritzi im Handwerk" setzt genau an den in Kapitel 1 und 2 genannten Punkten an. In erster Linie geht es darum, Kindern möglichst früh – also ab dem Vorschul- bzw. Grundschulalter – die Möglichkeit zu geben, sich handwerklich aktiv zu betätigen. Die Begeisterung für das Handwerk soll durch praktisches Tun vermittelt werden. Natürlich können und sollen hierbei auch erste handwerkliche Kompetenzen (wie z.B. das Bedienen einer Bohrmaschine, das korrekte Einschlagen eines Nagels oder das saubere Schleifen eines Werkstückes aus Holz) vermittelt bzw. erweitert werden. Ebenso werden auch die wichtigsten Grundlagen des Arbeitsschutzes erlernt und angewandt, um Unfallprävention zu betreiben. An erster Stelle steht jedoch das positive Erleben der handwerklichen Arbeit. Kinder, die noch nie die Gelegenheit hatten, mit "echtem" Werkzeug an einer Werkbank weitestgehend eigenverantwortlich zu hämmern, sägen, bohren und schleifen, können sich hier erstmalig handwerklich aktiv erproben. Es ist nicht das oberste Ziel, ein perfektes Werkstück zu erstellen und alle Fachbegriffe innerhalb kürzester Zeit zu erlernen. Im Vordergrund steht vielmehr, erste kleine Schritte zu wagen, einen Nagel auch einmal schief ins Holz zu schlagen und dabei herauszufinden, wie man kleine Fehler selbständig oder mit Unterstützung korrigieren kann, um anschließend mit Stolz auf das fertige, selbst bearbeitete Werkstück blicken zu können -

Neben den erwähnten Fachkompetenzen zielt das "Fritzi-Projekt" also auch auf die Erweiterung der Personal- und Sozialkompetenzen ab. Die Kinder arbeiten weitestgehend eigenverantwortlich, ihnen wird der Umgang mit z.T. scharfen Werkzeugen zugetraut, und sie werden in ihrer Rolle als junge Handwerkerinnen und Handwerker ernst genommen. All dies stärkt ihr Selbstbewusstsein sowie die Wahrnehmung ihrer Selbstwirksamkeit und Selbständigkeit. Dadurch, dass die "Fritzi-Kinder" ältere Schülerinnen und Schüler (aus verschiedenen Schulformen, inkl. Auszubildende) unserer Beruflichen Schule als betreuende Patinnen und Paten zur Seite gestellt bekommen, arbeiten sie automatisch mit ihnen "Hand in Hand". Diese Konstellation fördert auf beiden Seiten v.a. die Sozialkompetenzen - eine klare "Win-win-Situation" für alle Beteiligten.

und sich im besten Fall noch Jahre später gerne an dieses Projekt zu erinnern.

Wie bereits oben erwähnt, gehen Kinder i.d.R. unvoreingenommen und mit großer Neugierde sowie voller Tatendrang "ans Werk" und tragen ihre Begeisterung sicherlich auch mit nach Hause, wenn sie ihren Eltern, Großeltern und Geschwistern von ihren handwerklichen Erfolgen im "Fritzi-Projekt" berichten. Dies ist ein nicht zu vernachlässigender Faktor, denn handwerkliche Berufe sowie die duale Ausbildung allgemein genießen nicht in allen Elternhäusern hohes Ansehen. Im Gegenteil: Ein akademischer Werdegang erzielt immer noch bei einer gesellschaftlichen Mehrheit eine deutlich höhere Wertschätzung als eine berufliche Ausbildung. Viele Eltern glauben weiterhin, nur mit Abitur und Studium könne ihr Kind erfolgreich seinen Platz in der Arbeitswelt (und damit in der Gesellschaft) finden. Dass dies ein Trugschluss ist, hängt nicht zuletzt daran, dass es auch auf Elternseite Informationsdefizite und diffuse Vorbehalte gegenüber handwerklichen Berufen gibt. Die Begeisterung des eigenen Kindes kann hier vielleicht ein erster Anlass sein, sich einmal konkreter mit dualen Ausbildungsmöglichkeiten und deren Vielfältigkeit sowie den durchaus lukrativen Erfolgsaussichten zu beschäftigen.

Auf der Seite der Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Grundschullehrkräften und Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, die ihre Gruppe bzw. Klasse zum "Fritzi-Projekt"



begleiten, wollen wir für die Wichtigkeit frühkindlicher Berufsorientierung sensibilisieren und positive "Aha-Effekte" im Zusammenhang mit den Optionen in Handwerksberufen erzielen. Berufsbedingt sind die genannten Gruppen bisher ggf. wenig mit der Vielfältigkeit und Attraktivität dualer Ausbildungsberufe in Berührung gekommen. Umso zentraler ist es, dass die pädagogischen Fachkräfte der Kitas und Grundschulen ihre Informationen über die Möglichkeiten im dualen Ausbildungssystem erweitern und in ihren Lernorten weitergeben können. Das "Fritzi-Projekt" kann im besten Fall diesen Prozess anstoßen.

Alle Beteiligten nehmen im Rahmen des Projektes ggf. auch (unbewusst) wahr, dass die gendertypische Zuordnung zu verschiedenen Berufsbildern eine untergeordnete bzw. keine Rolle spielt. Die Selbstverständlichkeit, mit der die jüngeren Kinder (egal, ob Mädchen oder Jungen) sich im "Fritzi-Projekt" handwerklich betätigen, bewirkt u.U., dass die Kinder und späteren Jugendlichen offener dafür sind, sich auch mit für ihr Geschlecht eher "untypischen" Berufsbildern auseinanderzusetzen und die Optionen zu prüfen, inwiefern diese für sie persönlich passend sind – unabhängig von gängigen Geschlechterstereotypen bei der Berufswahl.

# 4 Konkrete Konzeption des "Fritzi-Projektes"

### 4.1 Eichhörnchen Fritzi

Fritzi, ein Eichhörnchen, ist die Identifikationsfigur des Projektes. Der Name Fritzi ist angelehnt an den Namensgeber unserer Schule (Kurzform von Friedrich) und kann sowohl ein männlicher als auch weiblicher Vorname sein. Die Genderneutralität hat an dieser Stelle den Vorteil, dass sowohl Jungen als auch Mädchen sich mit Fritzi identifizieren können.

Ein Eichhörnchen wurde gewählt, weil es einerseits als Waldbewohner zum Holz (also dem im Projekt hauptsächlich genutzten Werkstoff) passt, andererseits positive Assoziationen wie "süß, lieb, fleißig, flink" etc. auslöst. Das gewählte Stofftier ist stets in der "Fritzi-Werkstatt" anwesend, wird bereits in der Vorstellungsrunde zu Beginn des Projektvormittags den Kindern vorgestellt und "wandert" nach und nach auf die verschiedenen Werkbänke, um den Kindern bei der Arbeit "zuzuschauen".



Gerade bei den jüngeren, schüchterneren Kindern fungiert Fritzi als emotionaler "Eisbrecher". Die bloße Anwesenheit des Stofftieres und der Gedanke, dass Fritzi quasi die Hauptperson und der Gastgeber des Projektes ist, helfen den Kindern (und auch den Jugendlichen sowie Erwachsenen) dabei, sich leichter auf die neue Situation einzulassen. Fritzi wird von allen geliebt, zaubert automatisch ein Lächeln in die Gesichter, vermittelt Geborgenheit und wird gerne geknuddelt. Viele Kinder würden Fritzi am Ende des Projektes gerne mit nach Hause



nehmen und bitten ihre erwachsenen Betreuungspersonen oftmals darum, ein Foto mit Fritzi machen zu dürfen. Zu Hause und in der Schule oder im Kindergarten sprechen alle im Nachgang davon, dass sie "bei Fritzi" waren.

Fritzi gibt es jedoch nicht nur als Stofftier, sondern auch als Logo, welches exklusiv für unser Projekt von der Limburger Grafikdesignerin Liv Matthiesen erstellt wurde und nun Flyer, Rollups, Blöcke, Malvorlagen, Sticker, Bügelbilder und ein selbst entworfenes "Fritzi-Spiel" schmückt (siehe Anhänge A und K). Auch alle Dokumente, die im Rahmen des "Fritzi-Projektes" verwendet werden, wie z.B. der per E-Mail versendete Anmeldebogen oder die Checkliste sowie die am Ende verteilten Zertifikate, enthalten das "Fritzi-Logo" (siehe Anhänge B, L, M). Ein hoher Wiedererkennungswert ist damit gewährleistet.

# 4.2 Projektvarianten

Das "Fritzi-Projekt" wird seit 2023 in zwei Varianten angeboten, wobei Variante A die häufiger durchgeführte Variante ist, da bei Variante B der organisatorische Aufwand deutlich größer ist.

# Variante A ("Fritzi-Werkstatt"):

Die Kinder und deren erwachsene Begleitpersonen besuchen die "Fritzi-Werkstatt" der Friedrich-Dessauer-Schule in Limburg.



#### • Variante B ("Fritzi mobil"):

Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler der FDS kommen bei dieser mobilen Variante mit dem "Fritzi-Mobil" (einem mit Werkbänken, Werkzeugkisten und sonstigem Arbeitsmaterial ausgestattetem Anhänger) an die Grundschule bzw. den Kindergarten der jeweiligen Projektgruppe. Je nach örtlichen Gegebenheiten und Wetterbedingungen werden die Werkbänke draußen auf dem Pausenhof oder in einem größeren Raum der jeweiligen Einrichtung aufgebaut.







### 4.3 Zielgruppe

Zielgruppe des "Fritzi-Projektes" sind Kinder im Alter von fünf bis zehn Jahren, also Vorschulund Grundschulkinder. Die Projektgruppen kommen i.d.R. aus dem Schulamtsbezirk Limburg-Weilburg. Abweichend von dieser Regel nahmen bereits auch einige wenige Gruppen aus dem benachbarten Rheinland-Pfalz teil (siehe Anhang E).

Die Gruppengröße ist auf 26 Kinder beschränkt, da wir in unserer "Fritzi-Werkstatt" derzeit 26 Werkbänke haben. In Ausnahmefällen können wir diese maximale Anzahl an Teilnehmenden geringfügig ausdehnen, wenn beispielsweise die Klassenstärke etwas über der angegebenen Maximalgröße liegt bzw., wenn ein Termin mit zwei kleineren Klassen gebucht wird - und somit in der Summe auch etwas mehr als 26 Kinder teilnehmen. In der Regel begleiten mindestens erwachsene Personen (Erzieherinnen und Erzieher, Grundschullehrkräfte, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sowie Eltern) die jeweilige Kindergarten- oder Grundschulgruppe. Bei größeren oder sehr heterogenen Gruppen hat es sich bewährt, dass eine dritte erwachsene Begleitperson mitkommt, allein schon aufgrund der Aufsicht bei der An- und Abreise. Dies gilt auch insbesondere für Gruppen, die ein oder mehrere Kinder mit besonderem Förderbedarf haben – diese werden von einer zusätzlichen Integrationskraft der jeweiligen Einrichtung begleitet.

# 4.4 Ausstattung

## a) Räume

Seit dem Schuljahr 2023/2024 findet das Projekt in der Variante A in der eigens dafür eingerichteten "Fritzi-Werkstatt" im Werkstattgebäude der Friedrich-Dessauer-Schule statt. Es handelt sich hierbei um einen geräumigen, kindgerecht und projektorientiert eingerichteten Werkstattraum mit zwei voll verglasten Seiten. Die Fensterfronten haben den Vorteil, dass Interessierte jederzeit von der Flurseite aus der Projektgruppe zuschauen können, ohne den Raum betreten zu müssen und dadurch ggf. zu stören. Umgekehrt bekommen die Projektteilnehmenden etwas Einblick in die Abläufe der Werkstätten einer Berufsschule.

Der beschriebene "Fritzi-Raum" wird ab Herbst/Winter 2025 im Rahmen der umfangreichen Umbaumaßnahmen im Werkstattgebäude neugestaltet und baulich noch besser auf das Projekt zugeschnitten. Der Schulträger unterstützt auf diese Weise tatkräftig und perspektivisch das "Fritzi-Projekt", weil der Landkreis Limburg-Weilburg die Notwendigkeit sowie den Mehrwert unseres Projektes erkannt hat und dieses für zukunftsweisend erachtet. Während eines "Fritzi-Projektvormittags" wechselt die Projektgruppe in einer bestimmten Arbeitsphase kurzzeitig den Raum, um in der benachbarten Holzwerkstatt weitere Maschinen zu nutzen und gleichzeitig die Ausstattung der FDS-Werkstätten zu sehen. Beim Hin- und Rückweg erhalten die Kinder zusätzlich auch kurze Einblicke in die Werkstatträume der Fachbereiche Metall- und Fahrzeugtechnik. Dies trägt dazu bei, dass sie eine realistische Vorstellung davon bekommen, wie vielfältig die Ausbildungsmöglichkeiten und Ausstattungen einer Berufsschule sind.

Angrenzend an die "Fritzi-Werkstatt" steht am Projekttag ein normal ausgestatteter Unterrichtsraum mit U-förmig angeordneten Tischen und Stühlen zur Verfügung. Die Kinder und erwachsenen Begleitpersonen können hier ihre Rucksäcke und Jacken ablegen sowie die Frühstückspause verbringen. Dieser Raum wird außerdem für eine kurze Kennenlern- und Theorieeinheit genutzt sowie als Ort für die "Sticker- und Mal-Station" (siehe Unterkapitel n).



Im Einzelnen werden nachfolgend die derzeit im Projekt eingesetzten Werkzeuge, Maschinen/Geräte und Materialien jeweils kurz beschrieben.

#### b) Werkbänke

Es stehen 26 kindgerechte Hobelbänke zur Verfügung. Diese sind mit dem Schriftzug "Fritzi im Handwerk" gebrandet. In der "Beilade" können beispielsweise Nägel, Dübel, das Probeholz, der Bausatz des Werkstücks sowie der Gehörschutz abgelegt werden; im unteren Teil der Werkbank kann z.B. eine Werkzeugkiste abgestellt werden. Jeweils zwei Werkbänke stehen sich gegenüber, so dass jedes Kind jeweils ein anderes Kind anschauen kann. Diese Zweierkonstellation hat sich bewährt, weil auf diese Weise jeweils eine Helferin bzw. ein Helfer eine doppelte Werkbank, also zwei Kinder, gleichzeitig betreuen und im Blick haben kann.



#### c) Werkzeugkisten

Jede Werkbank ist mit einer Werkzeugkiste bestückt. Diese 26 Holzkisten wurden hausintern von Lernenden der Berufsfachschule im Rahmen ihres fachpraktischen Unterrichts hergestellt. Anschließend wurde auf jede Werkzeugkiste mittig das "Fritzi-Logo" gelasert. Jede Werkzeugkiste ist mit den Werkzeugen bestückt, die an dem jeweiligen Projekttag genutzt werden. Die Bestückung und Kontrolle der Werkzeugkisten erfolgt jeweils durch die FDS-Helferklasse. Jede Werkzeugkiste enthält derzeit: Hammer, Zange, Holzleim, Holzfeile/-raspel, Schleifpapier, Gliedermaßstab sowie einen Bleistift.



# d) Sägen, Säge-Vorrichtung, Holz-Rundstäbe

An der "Säge-Station" liegen zwei Japansägen bereit. An zwei vorbereiteten Vorrichtungen können die Kinder hier unter Anleitung ihre benötigten Holzdübel selbst herstellen, indem sie diese von einem Rundstab absägen. Die Länge der Holzdübel wird durch die Kerbe einer an der Werkbank befestigten Vorrichtung bestimmt, in die das Kind den Rundstab legt.





# e) Ständerbohrmaschine

Die Arbeit an der Ständerbohrmaschine ist an jedem Projekttag ein kleines Highlight, da die meisten Kinder ein solches Gerät noch nie vorher bedient haben. Um den Arbeitsschutz zu gewährleisten, arbeiten die Kinder an dieser Station einzeln nacheinander und nur unter direkter Anleitung einer Fachkollegin bzw. eines Fachkollegen. Außerdem tragen die Kinder bei diesem Arbeitsschritt eine Schutzbrille sowie einen Gehörschutz.





# f) Metall-Stanzmaschine

Die Stanzmaschine wurde hausintern von Fachkollegen und dem 3. Ausbildungsjahrgang des Fachbereiches Metalltechnik entwickelt. Diese Maschine vereinfacht das Stanzen der Metalldeckel; diese Arbeit wurde vorher per Hand mit Hilfe eines Hammers und eines Rundlocheisens verrichtet. Seit Sommer 2024 lassen sich dank der "Stanzmaschine - made by FDS" kinderleicht Löcher in die Metalldeckel der mitgebrachten Marmeladengläser stanzen. Im Sinne der Nachhaltigkeit werden die anfallenden Metallabfälle in einem bereitgestellten Behälter gesammelt und ordnungsgemäß recycelt.





### g) Textildruckmaschine, Fritzi-Bügelbilder

An einer Station werden die mitgebrachten T-Shirts der Kinder jeweils mit dem "Fritzi-Logo" bedruckt. Die entsprechenden "Fritzi-Bügelbilder" (Textiltransferfolie) bestellt die FDS jeweils vorab in größerer Menge bei einer Online-Druckerei. Mit Hilfe der vorhandenen Textildruckmaschine wird das "Fritzi-Logo" dann an die Stelle des T-Shirts angebracht, die das jeweilige Kind vorher festlegen durfte. Da die Transferpresse sehr heiß wird (180 Grad), dürfen die Kinder den Druck nicht selbst vornehmen, sondern mit der zuständigen Lehrkraft die zweimal zwölf Sekunden gemeinsam runterzählen, bis der Druck vollendet ist.



# h) Holz-Namensschilder, Laser, Heißklebepistole

Im Vorfeld lasert eine Kollegin bzw. ein Kollege individuelle Holz-Namensschilder, die am Ende des jeweiligen Projekttages an die Werkstücke der Kinder mit Heißkleber angebracht werden. Aus Gründen des Unfallschutzes bedienen die Kinder die Heißklebepistole nicht selbst, sondern sagen der Lehrkraft oder der Helferin bzw. dem Helfer, wo das Namensschild angeklebt werden soll.



#### i) Bandschleifmaschine

Diese Maschine befindet sich in der großen Holzwerkstatt und wird gegen Ende des Projektvormittags eingesetzt, um die Werkstücke an allen Seiten glatt abzuschleifen und ggf. kleinere "Schönheitsfehler" zu korrigieren. Die Maschine wird von einer Fachpraxiskollegin bzw. einem Fachpraxiskollegen bedient. Die Kinder tragen beim Zuschauen einen Gehörschutz.





### j) Gehörschutz, Schutzbrille

Jede Werkbank ist mit einem Gehörschutz in Kindergröße bestückt. Die Kinder entscheiden eigenständig, wann sie diesen tragen. Pflicht ist es jedoch, diesen beim Bedienen der Ständerbohrmaschine und in der großen Holzwerkstatt zu tragen. Die Schutzbrille wird jeweils nur kurz beim Bedienen der Ständerbohrmaschine eingesetzt.



# k) "Fritzi-Glocke"

Da die fleißigen Handwerkerinnen und Handwerker beim Hämmern oftmals freiwillig den Gehörschutz tragen, gibt es die "Fritzi-Glocke". Diese wird dann eingesetzt, wenn die Aufmerksamkeit aller nötig ist, um beispielsweise wichtige Ansagen seitens des "Fritzi-Teams" hören zu können. Die Kinder erhalten zu Beginn des Projekttages die Information, dass sie beim Erklingen der Glocke den Gehörschutz abnehmen und ihre Arbeit an der Werkbank kurz ruhen lassen sollen, um mitzubekommen, was angesagt wird. Danach darf weitergearbeitet werden.



# I) Erste-Hilfe-Koffer, Pflaster

Sollte es zu kleineren Verletzungen kommen, steht in der "Fritzi-Werkstatt" ein Erste-Hilfe-Koffer sowie buntes Kinder-Pflaster zur Verfügung.







#### m) Namensschilder

Alle Teilnehmenden tragen Namensschilder, damit alle namentlich angesprochen werden können. In der Vorstellungsrunde kleben sich die Kinder und ihre erwachsenen Begleitpersonen die vorgefertigten Namensschilder selbst an. Das "Fritzi-Team" sowie die FDS-Helferklassen haben stabilere, wiederverwendbare Namensschilder, die jeweils zu Projektbeginn eigenverantwortlich am T-Shirt oder Pulli angeheftet werden.



# n) Sticker, Buntstifte, Ausmalbilder

An der "Sticker-Station" können die Kinder ihre Marmeladengläser mit verschiedensten Stickern verzieren. Jedes Kind erhält hier auch einen "Fritzi-Aufkleber". Ergänzend stehen Buntstifte und Fritzi-Ausmalbilder zur Verfügung; diese kommen zum Einsatz, wenn einige Kinder bereits schneller mit ihrem Werkstück fertig sind und nach einer weiteren kreativen Beschäftigung suchen. Bei ausreichend verfügbarer Zeit kann an dieser Station auch das Kartenspiel "DOPPELT" (siehe Anhang K) gespielt werden.





# o) "Fritzi-Anhänger"

Für die Variante B ("Fritzi mobil") hat die Friedrich-Dessauer-Schule einen kleinen Kfz-Anhänger angeschafft, um die Werkbänke sowie alle notwendigen Werkzeuge und Geräte zu einem externen Einsatzort transportieren zu können. Der Anhänger ist anhand des an der Außenwand angebrachten "Fritzi-Logos" direkt zu erkennen.







### p) Werbemittel: Flyer, Rollup, Blöcke

Das unverkennbare "Fritzi-Logo", welches die regional ansässige Grafikdesignerin Liv Matthiesen exklusiv für die Friedrich-Dessauer-Schule entworfen hat (siehe Anhang A), ziert verschiedene Werbemittel sowie alle Schriftstücke und Online-Veröffentlichungen, die mit dem "Fritzi-Projekt" im Zusammenhang stehen. Neben den bereits erwähnten Stickern und Bügelbildern haben wir auch kleine "Fritzi-Blöcke" sowie Flyer und zwei Rollups mit allen wichtigen Informationen zum Projekt in einer Online-Druckerei anfertigen lassen.





#### 4.5 Team

# a) Lehrkräfte

Das "Fritzi-Team" besteht aus einem Kernteam und einem ergänzenden Team. Das Kernteam umfasst derzeit drei Lehrkräfte, die mit jeweils sechs Unterrichtsstunden im regulären Stundenplan für "Fritzi" eingeplant sind; vier Unterrichtsstunden umfassen die Projektzeit, in der die jeweilige Vorschul- oder Grundschulgruppe anwesend ist; zwei weitere Unterrichtsstunden dienen der Vor- und Nachbereitung (wie z.B. Vorproduktion des Werkstück-Bausatzes, Bestellung bzw. Besorgung verschiedenster Verbrauchsmaterialien, Gestaltung des Raumes, Erstellen von Plakaten und Namensschildern etc.). Eine Kernteam-Lehrkraft erhält zusätzlich zwei Deputatstunden für die allgemeine Organisation und Kommunikation mit den Kooperationspartnern. Darüber hinaus werden während der eigentlichen Projektstunden (3. bis 6. Unterrichtsstunde, mittwochs) reihum die Kolleginnen und Kollegen eingesetzt, die bei der jeweiligen Helferklasse regulär im Stundenplan vorgesehen sind. Da die Helferklassen rotierend eingesetzt werden, wird somit alle vier bis sechs Wochen mittwochs vom regulären Stundenplan abgewichen, um die Klasse sowie deren Lehrkräfte beim "Fritzi-Projekt" einzusetzen. In den Schuljahren 2023/2024 und 2024/2025 hatten wir i.d.R. einen 4-Wochen-Rhythmus, während wir im Schuljahr 2025/2026 auf einen 6-Wochen-Rhythmus umgestiegen sind.

Außerdem erweitern wir in Prüfungs- und Praktikumsphasen der regulären Helferklassen den Pool der im "Fritzi-Projekt" eingesetzten Klassen und Lehrkräfte (vgl. Ausführungen in Unterkapitel c). Durch diese Regelung werden Lehrkräfte verschiedenster Berufsbilder und Fachrichtungen in die Projektarbeit integriert und bringen sich und ihre jeweiligen Kompetenzen mit ein.

Es hat sich darüber hinaus bewährt, bei Außenterminen ("Fritzi mobil") oder bei großen Projektgruppen bzw. an besonderen Terminen, auf den sogenannten "Fritzi-Lehrkraft-Pool" zurückzugreifen. Dieser Pool setzt sich aus sieben weiteren "Fritzi-Kolleginnen und -Kollegen" zusammen, auf die bei Bedarf mehr oder weniger flexibel (je nach eigener Unterrichtsverpflichtung) zurückgegriffen werden kann.



Inzwischen hat sich das Projekt in der FDS derart etabliert, dass etliche Kolleginnen und Kollegen, die (noch) nicht bei "Fritzi" eingesetzt sind/waren, ihre Hilfe anbieten und auch einmal spontan einspringen, wenn sie beispielsweise aufgrund von Praktikumsphasen ihrer Klassen keine anderweitige Unterrichtsverpflichtung haben.

Die Kommunikation mit den FDS-Kolleginnen und -Kollegen läuft über E-Mail und ergänzend über eine "Fritzi-Whatsapp-Gruppe". Verbindliche Informationen, wie z.B. die Einsatzpläne, werden stets per E-Mail versendet. Die Einsatz- und Terminpläne sowie Fotos etc. werden im IServ-Gruppenordner "Fritzi im Handwerk" abgelegt und sind somit für alle Teammitglieder verfügbar.



# b) LiV, Praktikantinnen und Praktikanten

Inzwischen hat es sich an der FDS etabliert, dass Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (LiV) sowie Lehramtsstudentinnen und -studenten, die ein Praktikum an unserer Schule absolvieren, mindestens einmal, eher häufiger im "Fritzi-Projekt" eingesetzt werden. So erleben sie einerseits eine altersklassen-, fächer- und schulformübergreifende Projektarbeit und andererseits können sie den Rollentausch unserer FDS-Lernenden live miterleben, wenn die Helferinnen und Helfer als Coaches der jüngeren Projektteilnehmenden agieren.

#### c) Helferklassen der FDS

Wie bereits erwähnt, setzen wir verschiedene Klassen ein, um die Grundschul- und Vorschulkinder zu unterstützen. In den Schuljahren 2023/2024 sowie 2024/2025 kamen im Wechsel regulär vier Helferklassen zum Einsatz: drei Klassen der Berufsvorbereitung (BzB) sowie eine Kombiklasse der Berufsfachschule 10/11, Fachrichtung Holztechnik. Da diese Klassen innerhalb des Schuljahres allerdings auch Praktikums- und Prüfungsphasen haben, griffen wir in den o.g. Schuljahren auf insgesamt fünf weitere Klassen zurück, die Interesse bekundet hatten, auch einmal aktiv am "Fritzi-Projekt" mitzuarbeiten. Konkret wurden folgende Lerngruppen eingesetzt: eine Klasse der Fachoberschule (Jahrgangsstufe 12, Fachrichtung Elektrotechnik), eine Berufsfachschulklasse (Jahrgangsstufe 10, Fachrichtung Elektrotechnik) sowie Auszubildende des 3. Ausbildungsjahres (Fachrichtung Metalltechnik).

Im Schuljahr 2025/2026 gibt es an der FDS sechs reguläre "Fritzi-Helferklassen": vier Klassen der Berufsvorbereitung (BzB) sowie zwei Klassen der Berufsfachschule (BFS).



Da die Helferklassen rotierend eingesetzt werden, wird in den genannten Klassen somit alle vier bis sechs Wochen vom regulären Stundenplan abgewichen, um die jeweilige Helferklasse mittwochs beim "Fritzi-Projekt" einzusetzen. Durch die Gesamtanzahl der Helferklassen ergibt sich auch die Häufigkeit der Einsätze. In den Schuljahren 2023/2024 sowie 2024/2025 wurde jede der vier Helferklassen ca. einmal pro Monat eingesetzt; im Schuljahr 2025/2026 reduziert sich die Einsatzhäufigkeit durch den nun geltenden 6-Wochen-Rhythmus.

Auch im aktuellem Schuljahr 2025/2026 werden wir hin und wieder auf weitere, am "Fritzi-Projekt" interessierte Klassen unserer Schule zurückgreifen, um die regulären Helferklassen während ihrer Prüfungs- und Praktikumsphasen zu entlasten bzw. zu ersetzen.

Unsere Schülerinnen und Schüler werden vor ihrem Projekteinsatz im Rahmen einer 90-minütigen Einheit geschult, damit sie den Aufbau des jeweiligen Werkstückes sowie die zu beachtenden Regeln im Vorfeld verinnerlichen und anschließend souverän und empathisch die jüngeren Projektteilnehmenden betreuen können.



#### 4.6 Werkstücke

Die Werkstücke, die im Rahmen des "Fritzi-Projektes" erstellt werden, müssen folgende Kriterien erfüllen, um in unser Portfolio aufgenommen zu werden:

- **kindgerecht:** Das Endprodukt sollte für Kinder ansprechend sein und in ihren Augen einen Mehrwert haben. Dieser ergibt sich daraus, dass sie das Werkstück z.B. zu besonderen Anlässen (wie z.B. Mutter-/Vatertag, Weihnachten, Ostern) verschenken können oder dass sie es sinnvoll einsetzen können (um z.B. Tiere im heimischen Garten zu füttern oder ihnen einen Nistplatz zu bieten); auch das aktive Agieren mit dem Werkstück (wie z.B. die Möglichkeit, es mit Lebensmitteln zu befüllen) weckt das Interesse der Kinder.
- optisch ansprechend und langlebig: Ein schönes, hochwertiges und langlebiges Endprodukt steigert automatisch die Motivation und Vorfreude, dieses zu produzieren. Schließlich nehmen die Kinder ihr Werkstück anschließend mit nach Hause bzw. in ihre Grundschule/Kita und verwenden es dort hoffentlich viele Jahre bzw. verschenken es stolz an enge Bezugspersonen.



- angemessener Produktionsprozess: Der Schwierigkeitsgrad, die notwendige Dauer sowie die erforderlichen Materialien, Werkzeuge und Geräte müssen auf die Zielgruppe sowie die gegebenen Rahmenbedingungen angepasst sein. Zudem sollen möglichst viele handwerkliche Grundfertigkeiten und der Nachhaltigkeitsgedanke bei der Produktion vermittelbar sein.
- **individualisierbar:** Jedes Werkstück sollte sich sichtbar individualisieren lassen, sei es durch vorab gelaserte Namensschilder aus Holz oder die individuelle Gestaltung mit z.B. Stickern, Farbe oder verschiedenen Motiven.



Erprobt und bereits erfolgreich im Rahmen des "Fritzi-Projektes" umgesetzt wurden bisher folgende Werkstücke:

• Süßigkeitenspender: Dieses Werkstück ist das bisher meistgebaute "Fritzi-Produkt". Es zeichnet sich durch seine mehrschrittige Produktionsweise aus, verbindet Holz- und Metallverarbeitung, ermöglicht ein "Up-Cycling" von Marmeladengläsern (welche die Kinder von zu Hause am Projekttag mitbringen) und belohnt die kleinen Handwerkerinnen und Handwerker am Ende mit dem süßen Inhalt (bunten Schokolinsen). Alternativ kann dieser Spender auch mit einem gesünderen, weniger süßen Inhalt, wie z.B. Nüssen, befüllt werden. Dem individuellen Geschmack und der Fantasie sind an dieser Stelle kaum Grenzen gesetzt. Ein Kind hatte beispielsweise die Idee, den Spender zu Hause mit Leckerlis für seinen Hamster zu befüllen.



• **Vogelhäuschen:** Nistkästen (vgl. Anhang I und J) oder Futterhäuschen sind geeignete Werkstücke, um Kinder für aktiven Naturschutz zu begeistern. Beide Varianten wurden bereits im Rahmen unseres Projektes mit einzelnen Gruppen gebaut. Die Endprodukte sind



langlebig und finden anschließend in den heimischen Gärten der Familien oder auch im näheren Umfeld der Grundschulen bzw. Kitas Platz.



 Nagelbilder: Als handgefertigte, individuell gestaltete Geschenke haben sich gerade bei den jüngeren Projektgruppen Nagelbilder mit verschiedenen Motiven bewährt. So wurden beispielsweise saisonale Motive zu Weihnachten oder Ostern bzw. Herz- und Blütenmotive zu besonderen Anlässen (wie z.B. Mutter-/Vatertag) mit Nägeln und bunten Wollfäden gestaltet.



Die Angebotspalette der Werkstücke lässt sich unter Berücksichtigung der o.g. Kriterien stetig erweitern und im Optimalfall noch zielgruppenspezifischer und vielfältiger gestalten. Gerade im Hinblick auf die zu vermittelnden handwerklichen Fertigkeiten ist es wünschenswert, nicht nur schwerpunktmäßig beim Berufsfeld der Holztechnik zu verbleiben, sondern im Rahmen des "Fritzi-Projekts" den Fokus auch z.B. auf die Metall- oder Elektrotechnik zu legen. Die Palette der möglichen Werkstücke kann theoretisch ein Abbild der Vielfältigkeit der handwerklichen Berufsfelder sein (vgl. hierzu auch Kapitel 6 sowie Anhang H).

# 4.7 Konkrete Projektprozesse

Im Folgenden werden die organisatorischen sowie praktischen Projektprozesse im Detail beschrieben. Dabei lassen sich drei Phasen unterscheiden:

### a) Organisatorische Aufgaben im Vorfeld

Um einen reibungslosen Ablauf des "Fritzi-Projektes" zu gewährleisten, müssen im Vorfeld einige organisatorische und vorbereitende Aufgaben erfüllt werden. Vor jedem Projekttag, der in der Regel mittwochs an der FDS stattfindet, stehen folgende Punkte auf der "To-do-Liste":

- Auswahl des zu bauenden Werkstücks (inkl. interne Schulung der eingesetzten FDS-Lernenden und -Lehrkräfte bzgl. der jeweiligen Bauanleitung und einzuhaltenden Regeln)
- Materialbeschaffung (Holz, Nägel, Leim, Schokolinsen, Sticker, Bügelbilder usw.)
- Kontrolle und Auffüllen der Lagerbestände



- Vorbereitung der "Fritzi-Werkstatt" (z.B. Kontrolle der bestückten Werkbänke)
- Vorproduktion der Bausätze (durch einen "Fritzi-Kernteam-Kollegen", der die Vorproduktion in der schulinternen Holzwerkstatt vornimmt)
- Erstellen des Terminplanes (Anfragen der interessierten Gruppen auf die innerhalb eines Schuljahres verfügbaren Mittwochtermine verteilen)
- Kommunikation mit der jeweiligen Projektgruppe per E-Mail (siehe Anhänge B, C und M)
- Produktion der gelaserten Holz-Namensschilder für die Projektteilnehmenden
- Erstellung des FDS-internen Einsatzplanes (vgl. Anhang D) und Information der eingesetzten Kolleginnen und Kollegen sowie der Schulleitung per E-Mail
- Information der eingesetzten Helferklasse sowie der an diesem Termin eingesetzten Lehrkräfte, entsprechende Anpassung des Vertretungsplans
- Erstellen der individualisierten "Fritzi-Zertifikate" für die Projektgruppe (siehe Anhang L)
- Erstellen der individuellen Namensaufkleber für die Projektgruppe

Die o.g. "To-do-Liste" setzt voraus, dass grundlegende Werbemaßnahmen und eine entsprechende Berichterstattung über das "Fritzi-Projekt" bereits umfangreich erfolgt sind, so dass interessierte Grundschulen und Kitas aktiv vorab Kontakt mit der "Fritzi-Projektgruppe" aufgenommen haben, um eine Terminanfrage zu stellen. In der Regel erfolgt dies über unsere explizit für das Projekt eingerichtete E-Mail-Adresse (fritzi@fds-limburg.schule) oder durch persönlichen Kontakt, wenn beispielsweise das "Fritzi-Projekt" bereits durch eigene Erfahrung oder "Mundpropaganda" bekannt ist.

Übergeordnete administrative Fragen und Aufgaben wie z.B. Raumplanung, Stundenplan des "Fritzi-Kernteams" sowie der Helferklassen werden jeweils zu Schuljahresbeginn geklärt.

# b) Abläufe während eines Projektvormittags

Das "Fritzi-Projekt" findet i.d.R. mittwochs von 9:30 bis 12:45 Uhr statt, also in der 3. bis 6. Unterrichtsstunde. Die eingesetzte Helferklasse ist ab 9:20 Uhr in der "Fritzi-Werkstatt" anwesend, damit die älteren Schülerinnen und Schüler bereits ihre Jacken und Taschen verstaut sowie die Namensschilder angeheftet haben, bevor die Kinder den Raum betreten. Die Lehrkräfte, die die jeweilige Helferklasse in den ersten beiden Stunden unterrichten, werden gebeten, die Schülerinnen und Schüler an diesem Projekttag etwas früher in die erste große Pause zu entlassen, damit die Lernenden sich vor ihrem Projekteinsatz noch kurz stärken und ausruhen können.

Das "Fritzi-Kernteam" ist mittwochs spätestens ab 8:45 Uhr im "Fritzi-Raum" anwesend, trifft letzte Vorbereitungen und Absprachen und nimmt die Helferklasse in Empfang, um sie auf den Projekteinsatz einzustimmen. Dabei werden alle Prozessschritte sowie die einzuhaltenden Regeln (hinsichtlich des Arbeitsschutzes und des allgemeinen Verhaltens) noch einmal durchgesprochen sowie ggf. offene Fragen geklärt.

Eine "Fritzi-Lehrkraft" holt um 9:30 Uhr die jeweilige Grundschulklasse oder Vorschulgruppe im Eingangsbereich des Hauptgebäudes ab und begleitet diese zur "Fritzi-Werkstatt".

Die Kinder und deren erwachsene Begleitpersonen können zunächst ihre Jacken und Taschen im Nachbarraum der "Fritzi-Werkstatt" ablegen. Alle Teilnehmenden haben in diesem Raum einen Sitzplatz sowie eine ausreichende Tischfläche, so dass die Gruppe dort auch frühstücken kann. Meistens kommen die Gruppen bereits gestärkt zum "Fritzi-Projekt", so dass eine



größere Frühstückspause zu Beginn oft nicht notwendig ist. Dies klären wir an jedem Projekttag individuell mit der jeweiligen Gruppe ab und passen so unsere Zeitplanung flexibel an.

Die erste Phase des Projektvormittags findet im o.g. Klassenraum in einer U-förmig angeordneten Sitzordnung statt, damit die Kinder sich gegenseitig gut sehen können. Eine "Fritzi-Lehrkraft" verteilt zunächst die vorbereiteten Namensschilder, die sich die Kinder und deren Begleitpersonen gut sichtbar an ihre Shirts oder Pullover kleben. Auf diese Weise gewährleisten wir, dass alle Teilnehmenden mit ihrem Vornamen angesprochen werden können. Das schafft direkt eine persönlichere Atmosphäre. Anschließend gibt es eine kurze Kennenlernrunde, bei der die Kinder durch freiwillige Wortmeldungen berichten dürfen, welche handwerklichen Vorerfahrungen sie schon haben. Diese Phase ist oftmals geprägt von sehr motiviert vorgetragenen Erfahrungsberichten mit dem Effekt, dass die Kinder sehr schnell in der neuen Umgebung "warm" werden. Anschließend werden die wichtigsten Regeln des Arbeitsschutzes besprochen, verknüpft mit der gemeinsamen Besprechung der bei "Fritzi" eingesetzten Werkzeuge und Geräte. Die Kinder dürfen in dieser Phase reihum jeweils ein Werkzeug aus einer Werkzeugkiste nehmen und sich kurz mit der Nachbarin bzw. dem Nachbarn beraten, um anschließend den Gegenstand für alle sichtbar zu zeigen und zu sagen, wie dieser heißt, wofür man ihn einsetzt und worauf man bei der praktischen Anwendung achten muss. Auch hier hat es sich bewährt, bewusst auf die bereits vorhandenen Kenntnisse der Kinder zurückzugreifen, um diese bei Bedarf ggf. zu ergänzen.

Die Kinder werden anschließend kurz darüber informiert, welches Werkstück gebaut wird, wer sie dabei unterstützen wird, welche allgemeinen Regeln gelten und wann sowie wofür sie das mitgebrachte Marmeladenglas und T-Shirt brauchen.

Gegen 10:15 Uhr kommen die Kinder dann in die "Fritzi-Werkstatt", um sich an den Werkbänken zu verteilen und sich dort mit ihrer jeweiligen Helferin bzw. ihrem jeweiligen Helfer kurz bekannt zu machen. Danach erfolgen die einzelnen Arbeitsphasen so, wie sie auf den folgenden Übersichten (siehe *Plakat 1* und *Plakat 2*) schrittweise aufgeführt sind. Diese Übersichten sind auch als Plakate für alle sichtbar in der "Fritzi-Werkstatt" aufgehängt und dienen v.a. den "Großen" als "Spickzettel". Die kleinen Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer werden über alle Arbeitsschritte und die zu beachtenden Besonderheiten ausführlich mündlich informiert – und bekommen einzelne Schritte auch noch einmal praktisch gezeigt, gemäß der "Vormachen-Nachmachen-Methode". Nach einer kurzen Übungseinheit am sogenannten "Probeholz" erfolgt die eigentliche "Vorbereitungsphase" zur Produktion des Süßigkeitenspenders.<sup>3</sup> Hierbei bewegen sich die Kinder eigenverantwortlich und in einer individuell gewählten Reihenfolge zu den fünf verschiedenen Stationen: Sägen, Bohren, Stanzen, Drucken, Verzieren. Anschließend ist eine kurze Frühstücks- oder Trinkpause eingeplant, um dann gemeinsam gegen 11 Uhr in die Hauptphase (siehe *Plakat 2*) einzusteigen. Während allen Arbeitsphasen haben die Kinder stets ihre Helferinnen und Helfer als Ansprechpersonen an der Seite, die ihnen Orientierung geben und sie bei Bedarf unterstützen. Im Idealfall haben wir an jeder Doppelwerkbank eine 2:1-Konstellation, um sowohl den Kindern als auch den jugendlichen Heferinnen und Helfern gerecht zu werden.

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> In diesem Kapitel wird der Projektprozess exemplarisch am Beispiel des Süßigkeitenspenders beschrieben. Die wesentlichen Prozess-Schritte lassen sich jedoch auch auf den Bau anderer Werkstücke übertragen.



# Vorbereitungsphase

🚺 Am Trainingsstück üben













Probeholz

Hammer

Nägel

Dübel

Holzleim

Zange

Alle Teile für das Werkstück vorbereiten



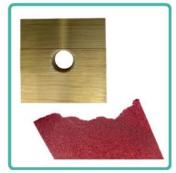
Bohre mit der Ständerbohrmaschine ein Loch in die Mitte einer Holzplatte



Säge zwei Holzdübel mit der Japansäge



Stanze ein Loch in den Schraubdeckel



Schleife das Holz um das gebohrte Loch mit Schleifpapier glatt



Beklebe das Glas mit bunten Stickern



Mache eine kurze Pause und stärke dich mit einem Brot und Getränk





Plakat 1: Süßigkeitenspender



# Hauptphase

Das Werkstück zusammenbauen



Lege die Holzplatte mit Loch, die zwei kleinen Holzteile, Nägel, den Hammer und den Holzleim zurecht



Trage auf die beiden Seitenbereiche der Holzplatte sparsam Holzleim auf



Positioniere die zwei kleinen Holzteile bündig an den Außenkanten der Holzplatte und nagele sie mit jeweils zwei Nägeln fest



Trage auf beide Seitenteile sparsam Leim auf. Lege die Holzplatte mit glatter Fläche nach oben zeigend darauf und nagele sie mit vier Nägeln fest



Schleife das erstellte Werkstück am Bandschleifer glatt



Schleife mit dem Schleifpapier die Kanten der Holzteile



Schiebe die schmale Leiste durch dein Werkstück. Befestige deine gesägten Dübel mit ein wenig Leim in den vorgebohrten Löchern



Schraube den Deckel mit zwei Schrauben auf der Seite mit Loch fest



Schraube dein Glas auf den Deckel und personalisiere deinen fertig gebauten Süßigkeitenspender mit deinem Namensschild



Schule



Am Ende eines Projektvormittags erhalten die Teilnehmenden gegen 12:15 Uhr individuell ausgestellte "Fritzi-Zertifikate" (vgl. Anhang L) sowie jeweils eine kleine Portion Schokolinsen, die sie in die Gläser ihres Süßigkeitenspenders füllen dürfen, um die Funktionsfähigkeit ihres Werkstücks zu testen.

Während die Kinder ihre Zertifikate und Schokolinsen erhalten, bereitet die Helferklasse nebenan die "Fritzi-Werkstatt" für den kommenden Projekt-Mittwoch vor, indem der Boden und die Maschinen gesäubert sowie die Werkbänke mit neuen Bausätzen, Probehölzern und Verbrauchsmaterialien wie Nägeln und Dübeln bestückt werden.

Abschließend wird mit allen Beteiligten ein Gruppenfoto gemacht, auf dem natürlich das Maskottchen Fritzi als Plüschfigur sowie die stolz präsentierten Werkstücke der Kinder nicht fehlen dürfen (siehe Anhang F). Auf Wunsch können die Kinder auch noch Einzelfotos mit Fritzi und/oder ihrer Helferin bzw. ihrem Helfer anfertigen lassen, um sich anschließend zu verabschieden und den Heimweg anzutreten. Je nach Entfernung und Anbindung an den ÖPNV legen die Projektgruppen den Weg zu Fuß, mit Bus oder Bahn bzw. teilweise durch Fahrdienste der jeweiligen Elternschaft zurück. Den Transfer organisieren die teilnehmenden Gruppen jeweils eigenverantwortlich.

#### c) Nachbereitung eines Projekttages

Im Anschluss an einen Projektvormittag erhält die Ansprechperson der teilnehmenden Grundschulklasse oder Vorschulgruppe zeitnah eine E-Mail mit dem jeweiligen Gruppenfoto als Erinnerung an den Besuch des "Fritzi-Projektes".

Viele Grundschullehrkräfte bzw. Erzieherinnen und Erzieher nutzen diese Gelegenheit, um sich direkt für das kommende Schuljahr auf die Warteliste schreiben zu lassen, weil sie gerne mit weiteren Gruppen ihrer Einrichtung zu uns kommen möchten. Dementsprechend werden im Nachgang eines jeden Projekttages die Kontaktliste sowie die Warteliste für das kommende "Fritzi-Projektjahr" aktualisiert.

Eine regelmäßige Berichterstattung über die Social-Media-Kanäle sowie die Homepage der FDS gehören ebenfalls zur regelmäßigen Nachbereitung des Projektes.

Außerdem wird jedes Gruppenfoto ausgedruckt, gerahmt und beschriftet, so dass alle Besuchergruppen an unserer Fotowand in der "Fritzi-Werkstatt" verewigt werden (vgl. Anhang F).

#### 4.8 Finanzierung

Eine der zentralen Säulen des Projekts "Fritzi im Handwerk" ist, dass die Teilnahme vollständig kostenfrei angeboten wird. Für die Besuchergruppen – also die Vorschul- und Grundschulkinder sowie ihre Begleitpersonen – fallen somit keinerlei Kosten für Materialien, Werkzeuge, Maschinen, Verbrauchs- oder Werbeartikel an. Die Friedrich-Dessauer-Schule Limburg stellt sämtliche Ressourcen bereit, so dass die Gastgruppen ohne finanziellen Eigenaufwand am Projekt teilnehmen können. Die einzige organisatorische Aufgabe der Kitas oder Grundschulen besteht in der Planung und Organisation des Transports der Kinder zur Schule und zurück.

Das Angebot umfasst sämtliche für das handwerkliche Arbeiten notwendigen Materialien (wie Holz, Nägel, Leim, Süßigkeiten für die Werkstücke u.ä.), alle erforderlichen Werkzeuge und Schutzmittel, Verbrauchs- und Werbeartikel sowie spezielle Ausstattungen wie die Nutzung



der Werkstätten, der Maschinen und beispielsweise der T-Shirt-Druckmaschine. Auch die Betreuung und Anleitung durch das Projektteam sowie die beteiligten Schülerinnen und Schüler der FDS ist vollumfänglich abgedeckt. Damit steht das Projekt allen interessierten Gruppen offen und leistet einen aktiven Beitrag zur Chancengleichheit im Zugang zu frühkindlichen, praxisnahen Bildungsangeboten.

Im Folgenden werden verschiedene finanzielle Aspekte im Einzelnen detailliert erläutert:

#### a) Verbrauchsmaterialien

Für eine Vielzahl praktischer Tätigkeiten werden jährlich Verbrauchsmaterialien wie Holz, Schrauben, Nägel, Holzdübel, Leim, Schleifpapier, Farben und weitere Werkstoffe benötigt. Diese Ausgaben werden zentral über den Budgettopf "Verbrauchsmaterial" der Schule abgerechnet. Als Selbstständige Berufliche Schule (SBS) verfügt die Friedrich-Dessauer-Schule Limburg über ein großes Schulbudget. Dieses sichert Flexibilität und eine schnelle Abdeckung des tatsächlichen Materialbedarfs.

# b) Werkzeuge, Geräte und langlebige Ausstattung

Zur Grundausstattung gehören Werkbänke, Werkzeugkisten, Handwerkzeuge (wie Japansägen, Bohrmaschinen), Maschinen (z. B. Bandschleifer, Textildruckmaschine, Lasercutter) sowie weitere technische Geräte.

Die langlebige Grundausstattung wurde schwerpunktmäßig aus Investitionsmitteln des Schulträgers finanziert. Zusätzlich wurden durch Spendenaktionen, die über den Förderverein der Schule eingeworben und verwaltet werden, ergänzende Anschaffungen realisiert.

# c) Kleinteile, Werbe- und Verbrauchsartikel

Zu den regelmäßig benötigten Kleinteilen und Verbrauchsgegenständen zählen Aufkleber, Stifte, Bügelbilder (für T-Shirts), Zubehör für die Textildruckmaschine sowie kleinere Werbeartikel und Give-aways. Auch die Schokolinsen für die Befüllung der Süßigkeitenspender (Werkstücke) zählen dazu. Je nach Bedarf werden diese Artikel entweder ebenso über das Verbrauchsmaterial-Budget der Schule oder aus projektbezogenen Spendenmitteln des Fördervereins beschafft.

# d) Förderung durch den Förderverein

Der Förderverein der Friedrich-Dessauer-Schule spielt eine entscheidende Rolle. Er nimmt Spenden von Unternehmen, Privatpersonen oder Initiativen entgegen und wickelt daraus gezielt Anschaffungen für das Projekt ab. So können beispielsweise zusätzliche Werkzeuge oder außergewöhnliche Materialien kurzfristig bereitgestellt werden.

# e) Personaleinsatz und Lehrerstunden

Der Personaleinsatz bildet das Fundament für die professionelle Durchführung des Projekts "Fritzi im Handwerk". Wie bereits in Kapitel 4.5, Unterpunkt a) näher erläutert, übernehmen zwei Kolleginnen und ein Kollege jeweils 6 unterrichtswirksame Stunden pro Woche direkt im Stundenplan für die Betreuung und Durchführung der Projektgruppen, eine weitere Kollegin erhält zusätzlich 2 Deputatstunden für die Organisation und die Abstimmung mit den Kitas und



den Grundschulen. Insgesamt fließen damit 20 Deputatstunden pro Woche ( $3 \times 6$  Stunden plus 2 Stunden Organisation) kontinuierlich in das Projekt ein – dies entspricht in Summe etwa einer vollen Lehrerstelle.

Diese 20 Deputatstunden werden vollständig aus den zusätzlichen 5 % Stundenkontingent abgedeckt, die Selbstständigen Beruflichen Schulen (SBS) gemäß der Lehrerversorgungsregelung (105 %-Zuweisung) zur Verfügung stehen. Bei der Friedrich-Dessauer-Schule entspricht dieses Deputatvolumen etwa einem Drittel der insgesamt verfügbaren zusätzlichen 5 %. Ein zweiter fester "Fritzi-Tag" pro Woche – der pädagogisch und organisatorisch aufgrund der hohen Nachfrage sinnvoll wäre – kann aus diesem Pool aktuell nicht finanziert werden, da die 20 Deputatstunden das zur Verfügung stehende Deputat über die 5 %-Regel bereits weitgehend ausschöpfen.

Dadurch fehlen diese zusätzlichen Lehrerstunden an anderer Stelle, etwa bei Binnendifferenzierung, Förderunterricht oder Zusatzangeboten im Regelbetrieb. Das zeigt die hohe Priorisierung des Projekts durch die FDS-Schulleitung, aber auch die Ressourcenbindung, die damit einhergeht. Um den gewünschten "Dreiklang" – also die intensive Kooperation zwischen Grundschule, Berufsschule und Handwerk – künftig weiter ausbauen zu können, wäre eine zusätzliche Sonderzuweisung über das reguläre Deputat hinaus wünschenswert. Nur so könnten langfristig weitere Projekttage und Angebotsausweitungen realisiert werden, ohne andere wichtige Aufgabenbereiche an der Schule einzuschränken.

# 5 Evaluation der Pilotphase

Das Projekt "Fritzi im Handwerk" ging an der Friedrich-Dessauer-Schule Limburg erstmalig im Juni 2023 in eine "Vor-Pilotphase". Die Projektidee wurde an zwei Terminen vor Beginn der Sommerferien 2023 mit einer Vorschulgruppe (Vorschulgruppe der Kita "Habakuk" aus Löhnberg, siehe Foto links) und einer Grundschulklasse (Klasse 2a der "Schule im Goldenen Grund" aus Niederbrechen, siehe Foto rechts) in die Praxis umgesetzt.





Die überaus positiven Erfahrungen und Rückmeldungen aus diesen zwei Probe-Terminen nahm die Projektgruppe zum Anlass, im Schuljahr 2023/2024 eine "1. Pilotphase" mit insgesamt zwölf "Fritzi-Terminen", verteilt über das gesamte Schuljahr, zu realisieren (vgl. Anhänge E, F). In dieser Phase wurden bereits FDS-Klassen aus der Berufsfachschule sowie der Berufsvorbereitung als "Helferinnen und Helfer" (neben den eingesetzten Lehrkräften des "Fritzi-Teams") in den Projektablauf integriert. In dieser 1. Pilotphase besuchte uns am 19.04.2024 eine Delegation mit Bildungsminister Armin Schwarz, Staatssekretär Manuel Lösel



sowie dem Landtagsabgeordneten Christian Wendel und dem Amtsleiter des Staatlichen Schulamtes Weilburg Michael Scholz. Alle Delegierten zeigten sich an diesem Tag überaus beeindruckt und begeistert von unserem "Fritzi-Projekt", welches sie an diesem Vormittag "live und in Farbe" erlebten.



Foto: FDS Limburg

Im Schuljahr 2024/2025 ging das "Fritzi-Projekt" an der FDS "in Serie" (vgl. Anhänge E, F, G). Das Projekt wurde wöchentlich (immer mittwochs von 9:30 bis 12:45 Uhr) für wechselnde Vorschul- und Grundschulgruppen angeboten. Insgesamt konnten 31 Projektvormittage für in der Summe 628 Kinder (197 Vorschulkinder und 431 Grundschulkinder) sowie deren 96 Begleitpersonen (Erzieherinnen und Erzieher, Grundschullehrkräfte, Sozialpädagoginnen und -pädagogen, Eltern) realisiert werden. Zeitlich umfasste das "Fritzi-Projekt" im Schuljahr 2024/2025 ca. 127 Unterrichtsstunden. Unterstützend wurden dabei im Wechsel verschiedene "Helfer-Klassen" aus unserer Schule eingesetzt. I.d.R. kamen drei BzB-Klassen sowie zwei BFS-Klassen der Fachrichtung Holztechnik abwechselnd zum Einsatz. Es wurden aber auch andere FDS-Lerngruppen eingeplant, wenn beispielsweise die BzB-/BFS-Klassen im Praktikum waren oder Prüfungsphase hatten. Somit wurden auch Auszubildende aus den Berufsfeldern Metallund Elektrotechnik ebenso eingesetzt wie eine Fachoberschulklasse der Jahrgangsstufe 12 sowie eine Berufsfachschulklasse der Fachrichtung Elektrotechnik. In der Summe waren im Schuljahr 2024/2025 fünf reguläre Helfer-Klassen und fünf ergänzende Helfer-Klassen bei "Fritzi" im Einsatz.

Hervorzuhebende "Fritzi-Termine" im Schuljahr 2024/2025 waren die Dienstversammlung der Schulleitungen der Berufsschulen des Schulamtsbezirks Lahn-Dill-Kreis und Limburg-Weilburg mit 25 Teilnehmenden am 06.12.2024 sowie die Dienstversammlung regionaler Grundschul-Schulleitungen mit ca. 50 Teilnehmenden am 10.12.2024. Beide Dienstversammlungen fanden an der Friedrich-Dessauer-Schule in Limburg statt und hatten jeweils das Projekt "Fritzi im Handwerk" als offiziellen Tagesordnungspunkt auf dem Plan. An beiden Terminen konnten sich die Teilnehmenden der Dienstversammlung nach einer kurzen Präsentation über die grundlegende Zielsetzung und theoretischen Grundlagen des "Fritzi-Projektes" vor Ort in der "Fritzi-Werkstatt" der FDS den Ablauf eines Projektvormittags konkret ansehen. Bei beiden



Veranstaltungen zeigten sich die Schulleitungsmitglieder der anwesenden Schulen sehr begeistert von der Projektidee und deren praktischer Umsetzung. In der jeweiligen Fragerunde interessierten sich die Schulleitungsmitglieder der Berufsschulen insbesondere für Fragen rund um die schulinterne und -externe Organisation, Werbung und "Hardware" unseres Projektes, da alle berufsbildenden Schulen gleichermaßen ein großes Interesse daran haben, möglichst frühzeitig Berufsorientierung zu betreiben und sich gerne anhand von Pilot-Projekten wie "Fritzi im Handwerk" Inspiration und konkrete Tipps für mögliche eigene Projekte holen. Seitens der Grundschul-Schulleitungen kam unisono die Rückmeldung, dass der Bedarf und das Interesse an der Teilnahme am "Fritzi-Projekt" flächendeckend hoch sind. Alle teilnehmenden Schulleitungsmitglieder waren von der fachlichen, personellen, räumlichen und organisatorischen Ausgestaltung des "Fritzi-Projektes" beeindruckt. Dieses Feedback nahm die Projektgruppe an der FDS zum Anlass, das Projekt mittel- und langfristig zu optimieren und weiter zu betreiben.

Der Landtagsabgeordnete und Sprecher für Bildungs- und Schulpolitik, Christian Wendel, bestätigte uns bei seinem Besuch an unserer Schule am 23.06.2025 im Rahmen seiner "Sommertour", dass das "Fritzi-Projekt" im Zusammenhang mit dem sogenannten "Dreiklang" immer wieder auf bildungspolitischer Landesebene erwähnt wird - und nahm die Ergebnisse unserer internen Bilanz sowie unsere Anregungen hinsichtlich der Überführung des Projektes in ein Regelangebot mit (vgl. Anhänge G und H sowie Kapitel 6).

Insgesamt lässt sich zum heutigen Stand festhalten, dass das "Fritzi-Projekt" für alle Beteiligten definitiv eine "Win-win-Situation" darstellt. Alle Gruppen, die bisher aktiv das Projekt erleben durften, sind schlichtweg begeistert - und möchten nicht nur selbst mindestens einen neuen Termin im aktuellen Schuljahr ergattern, sondern empfehlen "Fritzi" gerne und häufig weiter. Allein durch diese "Mundpropaganda" haben wir inzwischen eine enorme Reichweite und Nachfrage erzielt. Aktive Werbung unsererseits ist bisher noch gar nicht in großem Stil erfolgt. "Fritzi" begeistert aber nicht nur die Zielgruppe des Projektes, nämlich Kinder im Alter von fünf sondern löst auch bei Jahren, den beteiligten Begleitpersonen (Grundschullehrkräften, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Erzieherinnen und Erziehern sowie Eltern) eine große Begeisterung für handwerkliches Arbeiten und das aktive "Reinschnuppern" in bestimmte Berufsfelder aus. Nicht zuletzt profitieren maßgeblich auch unsere Schülerinnen und Schüler von dem Projekt. Indem die Schülerinnen und Schüler der BzB-/BFS-Klassen (oder auch die eingesetzten Auszubildenen, FOS-Klassen bzw. weitere Lerngruppen unserer Schule) als Helferinnen oder Helfer die Kinder anleiten und betreuen, wechseln sie die Rolle. Sie übernehmen die Rolle der bzw. des Lehrenden, die bzw. der anderen aktiv etwas vermittelt und zeigt. Die älteren Schülerinnen und Schüler übernehmen bei "Fritzi" also automatisch Verantwortung für die ihnen zugewiesenen Kinder und auch für das entstehende Werkstück. Dieser positive Effekt ist auch für uns Berufsschullehrkräfte immer wieder faszinierend – und bestärkt uns darin, das "Fritzi-Projekt" auch mittel- bzw. langfristig mit großer Einsatzbereitschaft und viel Freude fortzuführen.

Armin Schwarz, der hessische Kultusminister, besuchte (wie bereits oben erwähnt) unser "Fritzi-Projekt" in Limburg am 19.04.2024 persönlich und resümierte in seiner Landtagsrede am 20.11.2024 wie folgt: "Das ist ein ganz hervorragendes Beispiel an der Friedrich-Dessauer-Schule in Limburg […] dort war ich vor Ort und wir konnten anschauen, wie Grundschulkinder Süßigkeitenspender aus Holz produziert haben- und zwar unter Anleitung von Berufsschülern.



Mit einer solchen Kooperation schlagen wir im Grunde genommen zwei Fliegen mit einer Klappe. Zum einen fördern und bilden wir die motorischen Fertigkeiten der Jüngsten aus - und das ist im Grunde genommen ja die Basis dafür, ganz frühzeitig das Interesse am Handwerk überhaupt zu wecken. Und zum Zweiten ist es für die Schülerinnen und Schüler an den beruflichen Schulen eine tolle Möglichkeit, hier ihre sozialen Kompetenzen zu zeigen und sozusagen als Anleitung, quasi als Coach, zu dienen. Durch solche Kooperationen gibt es ausschließlich und nur Gewinner!"





Foto: FDS Limburg

Die Rückmeldungen der Besuchergruppen und aller Beteiligten sind bisher durchweg äußerst positiv. Im Mittelpunkt stehen für uns v.a. die Reaktionen der Grundschul- und Vorschulkinder, welche mit großer Begeisterung und hoher Motivation ihre Werkstücke bearbeiten und dabei alle Arbeitsschritte mit beeindruckender Einsatzbereitschaft und scheinbar unermüdlicher Wissbegierde aktiv durchlaufen. Manche Kinder sind an den Projektvormittagen so im Schaffensdrang, dass sie zwischendurch gar keine Pause einlegen wollen, um bloß nichts zu verpassen und alle Impulse und Möglichkeiten in der "Fritzi-Werkstatt" voll auszukosten. Die Grundschullehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher bzw. Eltern, die die Gruppe jeweils begleiten, sind oftmals überrascht darüber, dass sich während des Projektes bei manchen Kindern bisher unentdeckte Fähigkeiten und Charaktereigenschaften zeigen: stille, verschlossene Kinder "tauen" bei der Interaktion mit den größeren Schülerinnen und Schülern plötzlich "auf", Kinder mit sprachlichen Schwierigkeiten haben eine kleinere Barriere zu überwinden, wenn sie handwerklich tätig sind und/oder ggf. einen Coach zur Seite haben, dessen Muttersprache auch nicht Deutsch ist und Kinder, die sich beim Stillsitzen im normalen Klassenraum nur schwer konzentrieren können, arbeiten plötzlich mit hoher Aufmerksamkeit und Präzision zielgerichtet an ihrem Werkstück.

Umgekehrt zeigen sich die Helferinnen und Helfer an einem "Fritzi-Vormittag" ebenfalls oft anders als wir sie teilweise im regulären Unterricht an unserer Berufsschule wahrnehmen: sie kommen aus ihrer passiven Rolle heraus, übernehmen Verantwortung für die Kleinen und wachsen regelrecht über sich hinaus, wenn es darum geht, gemeinsam mit "ihren" zugeteilten Kindern das bestmögliche Ergebnis zu erzielen. Auch Schülerinnen und Schüler, die sich zu Schuljahresbeginn skeptisch bzgl. ihrer geplanten "Fritzi-Projekteinsätze" zeigen, weil sie sich



nicht vorstellen können, mit jüngeren Kindern zu arbeiten, melden spätestens nach ihrem ersten Einsatz zurück, dass sie sehr gerne Teil dieses Projektes sind und dabei "Dinge lernen, die man sicher im beruflichen und privaten Leben gebrauchen kann". Viele Coaches wachsen bei "Fritzi" regelrecht über sich hinaus und profitieren durch eine zunehmende Sozialkompetenz und ein gesteigertes Selbstbewusstsein.





Das hohe Interesse am "Fritzi-Projekt" lässt sich auch eindeutig an der anhaltend starken Nachfrage nach weiteren Projektterminen sowie den sehr wertschätzenden Rückmeldungen der teilnehmenden Grundschulen und Kitas ableiten. Inzwischen erhalten wir wöchentlich mehrere Anfragen über verschiedene Kanäle, ob noch Termine vergeben werden. Wir versuchen, unsere Projekttermine möglichst fair und breit gestreut zu vergeben. Dass wir nicht alle Anmeldewünsche aufgrund der maximal realisierbaren 30 bis 35 Termine pro Schuljahr erfüllen können, stößt bei den Grundschulen und Kitas auf Verständnis, jeweils verbunden mit der Bitte, die nicht gebuchten Gruppen auf die Warteliste zu setzen. Die transparente und nachvollziehbare Kommunikation mit den jeweiligen Ansprechpersonen hat sich bewährt und trägt auch im dritten "Fritzi-Jahr" weiterhin Früchte. Unsere Liste mit Kooperationspartnern ist gut gefüllt und wächst weiterhin an (vgl. Anhang E). Darunter gibt es Grundschulen und Kitas, die aufgrund der räumlichen Nähe oder aufgrund bereits bestehender Kooperationen schon häufiger bei "Fritzi" waren, umgekehrt zeigt es sich auch ganz deutlich, dass alle bisher da gewesenen Einrichtungen das "Fritzi-Projekt" gerne in ihre alljährliche Planung als feste Größe implementieren würden.

Dass das Projekt "Fritzi im Handwerk" inzwischen zu 100% positiv in der FDS-Schulgemeinschaft angekommen ist, sei ebenfalls an dieser Stelle erwähnt. Neben dem Kernteam und den rotierend eingesetzten Kolleginnen und Kollegen sowie den Springerinnen und Springern, die gerne im Bedarfsfall aushelfen, und dem gesamten Kollegium identifizieren sich auch die Hausmeister, die Sekretärinnen bis hin zu den Reinigungskräften gerne mit dem Projekt. Alle freuen sich auf das Kinderlachen, das engagierte Hämmern und die glücklichen Gesichter der Nachwuchs-Handwerkerinnen und -Handwerker, die mittwochs in der "Fritzi-Werkstatt" zu bewundern sind. Sollte eine Projektgruppe nicht direkt den Weg in die Werkstatt finden, wissen inzwischen auch alle Mitglieder unserer Schule, wo sie die Besuchergruppe hinbringen müssen und begleiten diese höchst empathisch und freundlich bis zur "Fritzi-Werkstatt". Das Projekt hat somit einen positiven Effekt auf das gesamte Schulleben der FDS.



#### 6 Ausblick

"Fritzi im Handwerk" ist ein so wertvolles Projekt, dass es zukünftig offiziell in ein Regelangebot überführt werden sollte. Entstanden aus einer schulinternen Initiative, hat sich das Projekt über nun fast zweieinhalb Schuljahre hinweg sehr positiv entwickelt, wurde schnell in der Region bei den Zielgruppen (Vorschul- und Grundschulkindern) sowie verschiedensten Multiplikatoren bekannt und mit großer Begeisterung angenommen. Alle sind sich einig, dass eine frühkindliche Förderung handwerklicher Fähigkeiten – und damit eine erste, sehr früh ansetzende Berufsorientierung und Förderung beruflicher Souveränität – absolut sinnvoll sind. Auf bildungspolitischer Ebene wird unser "Fritzi-Projekt" hessenweit als "Leuchtturmprojekt" und "gelebte Praxis" bezeichnet, wenn es um die Thematik "Dreiklang" (Verzahnung zwischen Grundschule, Berufsschule und Handwerk) geht. Der hessische Bildungsminister Armin Schwarz verwies in seiner Landtagesrede am 20.11.2024 darauf, dass "Fritzi im Handwerk" a) nachahmenswert sei, b) dem im Koalitionsvertrag formulierten Ziel hinsichtlich Stärkung beruflicher Souveränität im Kindesalter entspreche und c) als praxisnahes Bildungsangebot zur Chancengleichheit beitrage. Demnach hat das "Fritzi-Projekt" die Legitimation, um sich nachhaltig in der hessischen Bildungslandschaft zu etablieren.

Um mittel- und langfristig den Fortbestand des "Fritzi-Projektes" gewährleisten zu können, ist es wünschenswert, auf bildungspolitischer Seite entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen. In erster Linie geht es hierbei um die Frage der Stundendeputate für die eingesetzten Lehrkräfte sowie die allgemeine Finanzierung. Bisher schöpft die Friedrich-Dessauer-Schule Limburg (wie in Kapitel 4.8 beschrieben) die benötigten 20 Deputatstunden aus dem zusätzlichen 5%-Kontingent und finanziert die benötigten Materialien, Geräte, Werkzeuge etc. über das Verbrauchsmaterial-Budget sowie über projektbezogene Spendenmittel des Fördervereins. Auch wenn diese Vorgehensweise bis dato machbar war, sollte es zeitnah eine andere, offizielle Regelung geben, um einem gesellschaftlich und bildungspolitisch so wichtigen Projekt eine nachhaltige organisatorische und finanzielle Grundlage zu gewähren. Wie und ob das Projekt einer curricularen Verankerung im Grundschulbereich bzw. auch perspektivisch in der Schulform BÜA<sup>4</sup> bedarf, könnte darüber hinaus überlegt werden.

Bis zum jetzigen Zeitpunkt haben wir im Rahmen unseres "Fritzi-Projektes" den dritten Bildungspartner des "Dreiklangs", das Handwerk, noch nicht stark eingebunden. Es gibt zwar einige heimische Betriebe, die unser Projekt kennen und unterstützen (bei einem größeren Betrieb aus der Region hat unser Projektteam beispielsweise schon zweimal am "Abend der Bauberufe" mit einem "Fritzi-Stand" teilgenommen), jedoch ließe sich die Kooperation mit regionalen Handwerksbetrieben definitiv weiter ausbauen. Denkbar wäre beispielsweise eine "Fritzi mobil 2.0"-Variante, bei der hin und wieder der Projektvormittag in ausgewählten Handwerksbetrieben der Region stattfinden könnte. Organisiert und begleitet würde das Ganze weiterhin durch das "Fritzi-Team" der Friedrich-Dessauer-Schule, ergänzt durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Auszubildende der jeweiligen Firma. Das jeweilige Werkstück würde im Vorfeld mit dem Betrieb abgesprochen bzw. entwickelt, um sich schwerpunktmäßig und hinsichtlich der genutzten Materialien, Werkzeuge und Geräte an den jeweiligen Kooperationspartner anzupassen. Hierdurch ergäbe sich ein noch realistischeres

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> BÜA steht für "Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung". Diese Schulform löst ggf. zukünftig die beiden Schulformen BzB und BFS an der FDS ab. Die "Fritzi-Helferklassen" würden dementsprechend dieser neuen Schulform angehören.



Bild des handwerklichen Berufsalltags in einzelnen Firmen der Region. Neben dem praktischen Tun hätten die Kinder (und auch unsere Helferklassen) in diesem Setting vor Ort auch die Möglichkeit, den Betrieb zu erkunden und ihre berufliche Souveränität auf diese Weise sowohl praktisch als auch theoretisch auszubauen.

Darüber hinaus ist es unser Anspruch, das Portfolio der "Fritzi-Werkstücke" stetig zu erweitern (vgl. hierzu auch die Ausführungen in Kapitel 4.6). Neben der o.g. Möglichkeit, die sich durch die engere Zusammenarbeit mit regionalen Handwerksbetrieben ergeben könnte, wäre es denkbar, innerhalb des FDS-Kollegiums bzw. innerhalb der gesamten Schulgemeinde einen Ideen-Wettbewerb ins Leben zu rufen, um auf das Potential all unserer Lehrkräfte und Lernenden zurückzugreifen. Ebenfalls werden wir zukünftig noch stärker die Ideen, Wünsche und Inputs der kooperierenden Grundschulen (und Kitas) ermitteln und berücksichtigen.

Neben den genannten Punkten wird unsere Projektarbeit auch zukünftig dadurch gekennzeichnet sein, dass wir mit dem immerwährenden Ziel der Optimierung agieren werden (vgl. auch Anhang H), um unsere Projektarbeit fachlich und organisatorisch zu verbessern und allen Beteiligten weiterhin die bestmögliche "Win-win-Situation" zu ermöglichen. Kurzum: "Fritzi im Handwerk" wird hoffentlich noch etliche Jahre viele Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene begeistern – und zeigen, was das Handwerk alles kann!



# **QUELLENVERZEICHNIS**

# Kapitel 1.1

https://zukunft.wdr.de/assets/pdf/WDR-GenAlpha\_Report.pdf

https://www.campus-schulmanagement.de/magazin/ueberbehuetet-und-unkonzentriert-wie-die-generation-alpha-lehrkraefte-herausfordert-ruediger-maas

https://www.hrm.de/gen-alpha-die-zukunft-unserer-kinder-trends-herausforderungen-und-chancen-fuer-die-naechste-generation/

https://de.wikipedia.org/wiki/Generation Alpha#Generationenforschung und Arbeitswandel

https://die-generation-z.de/generation-alpha-daten-fakten-wissen-fuer-die-zukunft/

# Kapitel 1.3

 $\frac{https://www.news4teachers.de/2023/05/bildungsforscher-fordern-mehr-berufsorientierung-auch-schon-in-kitas-und-grundschulen/$ 

https://deutsches-schulportal.de/schule-im-umfeld/aktionsrat-bildung-gutachten-berufsorientierung-schon-in-kita/

https://www.handwerk.com/darum-wollen-maedchen-keine-ausbildung-im-handwerk

https://www.haufe-akademie.de/blog/glossar/digital-natives/

https://www.digitale-agenda.de/digital-natives/

# Kapitel 2.1

https://hessen.de/sites/hessen.hessen.de/files/2024-01/koalitionsvertrag fuer die 21. legislaturperiode.pdf

https://www.spd-hessen.de/eine-fuer-alle-koalitionsvertrag-zwischen-der-hessischen-spd-und-cdu/

https://www.cduhessen.de/koalitionsvertrag/

https://www.zeit.de/politik/deutschland/2023-12/hessen-landtagswahl-cdu-spd-koalitionsvertrag

https://taz.de/CDU-SPD-Koalitionsvertrag-in-Hessen/!5976320/

https://www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/cdu-spd-koalition-hessen-100.html

 $\frac{\text{https://www.ihk.de/blueprint/servlet/resource/blob/6038172/077d752d218b2d159cbc155883258705/komme}{\text{ntierter-koalitionsvertrag-data.pdf}}$ 

#### Kapitel 2.2

https://kultus.hessen.de/video/bildungsminister-spricht-im-landtag

#### Kapitel 2.3

https://kultus.hessen.de/presse/projekt-verbindet-schulische-bildung-in-der-grundschule-mit-handwerklicher-erfahrung

https://kultus.hessen.de/praxisnah-lernen

# **Kapitel 6**

https://kultus.hessen.de/Schulsystem/Schulformen-und-Bildungsgaenge/Berufliche-Schulen/BUeA

#### Anhang K

www.dobblegame.com



# **ANHANG**

# A Logo



Dieses Logo wurde exklusiv von der Grafikdesignerin Liv Matthiesen für die FDS Limburg entworfen.



### B Anmeldebogen (unausgefüllt)



### Projekt: Fritzi im Handwerk



### Bogen bitte am PC ausfüllen und per Email schicken an: fritzi@fds-limburg.schule

9:30-12:30 Uhr				
Schule/Kita (inkl. Ort):		Klasse:	Teilnehmeranzahl:	
2 Betreuungskräfte:		Ansprechperson:	Kontakt (Email-Adresse):	
Namen	sliste (nur Vornai	men eintragen, max. 26 k	(inder):	
Nr.	Vornamen			
1				
2				
3				
4				
5				
6				
7				
8				
9				
10				
11				
12				
13				
14				
15				
16				
17				
18				
19				
20				
21				
22				
23				
24				
25 26				
20				



#### C Informationen, die jede Projektgruppe per E-Mail vorab erhält (Text)

Sehr geehrte Frau XX, sehr geehrter Herr YY, wie bereits geklärt, haben wir für Ihre Klasse/Gruppe folgenden "Fritzi-Termin" verbindlich gebucht:

#### Mittwoch, XX.YY.2025, 9:30 bis ca. 12:30 Uhr

- Klasse/Gruppe ??, Anzahl der Kinder: ??, Anzahl der erwachsenen Begleitpersonen: 2
- Ort: "Fritzi-Werkstatt" in der Friedrich-Dessauer-Schule in Limburg
- > Hinweis: Wir können maximal 26 Kinder in unserer "Fritzi-Werkstatt" beschäftigen.
- Wir bitten Sie, uns den angehängten **Anmeldebogen** bitte <u>zeitnah</u> auszufüllen und bis spätestens XX.YY.2025 per E-Mail zurückzuschicken an: fritzi@fds-limburg.schule

#### Bitte beachten Sie für den Projekttag außerdem Folgendes (vgl. auch angefügte Checkliste):

- 1. Die Gruppe sollte mit **mindestens 2 erwachsenen Begleitpersonen** (Lehrkräften, Erzieherinnen/Erziehern, Sozialpädagoginnen/Sozialpädagogen, Eltern) zu uns kommen.
- 2. Unser Projektteam nimmt die Kinder und erwachsenen Begleitpersonen am genannten Termin um **9:30 Uhr am Haupteingang (in der Eingangshalle)** des Gebäudes A in Empfang (siehe grünes Kreuz im angehängten **Lageplan**) und führt auch das Projekt mit der Gruppe durch.
- 3. Jedes Kind soll ein **einfarbiges T-Shirt** mitbringen. Es muss nicht zwingend ein neues T-Shirt sein. Wir werden den Kindern ein "Fritzi-Logo" auf dieses T-Shirt aufdrucken, so dass sie dieses als Erinnerungsstück mitnehmen und anziehen können. Bei neu gekauften T-Shirts bitte das Shirt vorher 1x waschen, sonst hält der Aufdruck nicht so gut.
- 4. Jedes Kind benötigt ein gespültes, etikettenfreies Marmeladenglas mit Metalldeckel.
- 5. Klären Sie bitte im Vorfeld mit den Eltern/Erziehungsberechtigten ab, ob die Kinder im Rahmen des Projektes **fotografiert** werden dürfen; die Fotos nutzen wir ggf. für Veröffentlichungen im Zusammenhang mit dem "Fritzi-Projekt". Sollten Kinder ohne Fotoerlaubnis dabei sein, so bitten wir Sie als Begleitperson, uns am Projekttag darauf hinzuweisen und mit darauf zu achten, welches Kind/welche Kinder nicht fotografiert werden darf/dürfen.
- 6. Bitte fragen Sie vorab in der Elternschaft Ihrer Gruppe nach, ob jedes Kind eine kleine Portion **Schokolinsen** ("**Smarties"**) bekommen darf. (Wir bauen nämlich mit den Kindern einen Smarties-Spender aber pssst, noch nicht verraten!;-))
- 7. Aus Gründen des Arbeitsschutzes hat es sich bewährt, dass Kinder mit langen Haaren an diesem Tag ihre **Haare zusammenbinden** (Zopf etc.), damit sie z.B. nicht in der Ständerbohrmaschine hängen bleiben. Auch hat es sich bewährt, **Kleidung** anzuziehen, **die etwas schmutzig und staubig werden darf**; denn wir arbeiten mit Holz, Leim und Co. :-)
- 8. Natürlich dürfen die kleinen fleißigen Handwerker und Handwerkerinnen bei uns auch eine Essensund Trinkpause einlegen. Von daher sollen die Kinder ihre **Brotdosen** und **Trinkflaschen** mitbringen, damit sie sich in einer Frühstückspause während des Projekts stärken können.
- 9. Um den anschließenden Heimtransport der Werkstücke besser bewältigen zu können, macht es Sinn größere **Taschen/Tüten** mitzubringen, da die Werkstücke oftmals nicht in die kleinen Kinderrucksäcke passen.

Wir freuen uns darauf, Ihre Gruppe am **XX.YY.2025 ab 9:30 Uhr** an der Friedrich-Dessauer-Schule Limburg begrüßen zu dürfen. Für weitere Details und offene Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Sie erreichen uns jederzeit über die folgende E-Mail-Adresse: <a href="mailto:fritzi@fds-limburg.schule">fritzi@fds-limburg.schule</a>

Herzliche Grüße aus Limburg Ihr "Fritzi-Team"



#### Einsatzplan (Beispiel) D

Einsatzplan "Fritzi" für Mi., 11.06.2025 9:30- 12:30 Uhr

Nr.	KW,	Schule/	Klasse/	TN-Anzahl	Ansprechperson/	Fritzi-Team	Bemerkungen
	Datum	KiTa	Gruppe		Kontakt	(Klasse, KuK)	
30	24. KW	Grundschule	3a	15	Frau/Herr XY	10A BV	KLHA und LAUK werden während ihrer
	11.06.25	Name, Ort		2 Begleitpersonen			regulären Unterrichtszeit in der 10A BV
					E-Mail-Adresse:	SIMO, LENH,	bei Fritzi eingesetzt. Es ist keine
						EGEN	Vertretung nötig.
					Tel.nr.:	KLHA (3./4.)	
						LAUK (5./6.)	

#### Beachtet:

- Der Unterricht in der 1./2. Stunde und 7./8. findet für die Klasse 10A BV regulär statt.
   Für die 10A BV entfällt die Pause zwischen 11-11:15 Uhr; die Schülerinnen und Schüler haben daher ab 12:30 Uhr große Pause.



### E Kooperationspartner aus der Pilotphase (1/3)

### Kooperationen in den Schuljahren 2023/2024 und 2024/2025

### 1. Grundschulen

### 1.1 Grundschulen, die schon aktiv am "Fritzi-Projekt" teilgenommen haben

Name der Grundschule	Ort	Anzahl Termine	Klasse/n	Anzahl TN
Theodor-Heuss-	Limburg	4	2a+b, 4a, 1a,	41+16+19+21
Schule	Lillibuig	4	Intensivklasse	= <b>97</b>
Schule			14.	- 37
Erich-Kästner-Schule	Limburg	2	1c, 1a	21+23
				= 44
Grundschule Linter	Limburg-Linter	2	3a, 3b	14+15
				= 29
Schule am	Limburg-Eschhofen	3	1b, 3a, 2a	21+23+24
Eschiloshov				= 68
Grundschule Offheim	Limburg-Offheim	1	4a+b	26
Lindenschule	Limburg-	2	1b, 3a	19+15
	Lindenholzhausen			= 34
Freiherr-vom-Stein-	Hünfelden-Dauborn	1	Projektgruppe	21
Schule			3./4. Kl.	
Oranienschule	Elz	1	3a+b	29
Mittelpunktschule St.	Dornburg-Frickhofen,	2	3a+b, Kombi-	26+14
Blasius	Thalheim		klasse 3+4	= 40
Elbtalschule	Elbtal-Dorchheim	1	2. Kl.	25
Amanaschule	Villmar-Aumenau	1	2. Kl.	20
Schule im Goldenen	Brechen-Niederbrechen	1 <mark>(Vor-</mark>	2a	17
Grund		Pilotphase:		
		<mark>Juli 2023</mark> )		
Grundschule Beselich	Beselich	2	3c, 1b	21+17
				= 38
Herzenbergschule	Hadamar-Steinbach	1	1. Kl.	19
Grundschule Ellar-	Waldbrunn-Ellar/-	1	2a+b	26
Hintermeilingen	Hintermeilingen			
Grundschule Hausen	Waldbrunn-Hausen	1	1b	18
Waldorfschule	Diez (Rheinland-Pfalz)	1	3. Kl.	<mark>30</mark>
St. Martin-	Dernau-Marienthal	1	2. Kl.	<mark>24</mark>
Grundschule Dernau	(Übergangs-Quartier der			
(Ahrtal)	Grundschule aufgrund			
	der Flutkatastrophe im			
	Ahrtal 2021) (Rheinland-			
	Pfalz)			
18 Grundschulen	28		605	

<u>Hinweis:</u> Alle Grundschulen, die bereits mit einer oder mehr Klassen am "Fritzi-Projekt" teilgenommen haben, haben direkt angegeben, dass sie auch im kommenden Schuljahr mit mind. einer Klasse (oder mehr) wiederkommen möchten.



#### E Kooperationspartner aus der Pilotphase (2/3)

### 1.2 Grundschulen, die noch keinen "Fritzi-Termin" erhalten haben (Warteliste)

Name der Grundschule	Ort		
Franz-Leuninger-Schule	Mengerskirchen		
Erlenbachschule	Elz		
Mittelpunktschule St. Blasius Frickhofen	zusätzlicher Standort: Dorndorf		
Christian-Spielmann-Schule	Weilburg		
Grundschule Staffel	Limburg-Staffel		
Pestalozzischule	Weilburg		
Karl-Schapper-Schule	Weinbach		
Johann-Christian-Senckenberg-Schule	Villmar		
Westerwaldschule Driedorf	Driedorf		
Grundschule Gemünden	Gemünden WW. (Rheinland-Pfalz)		

#### **Ergänzende Informationen:**

Am 10.12.2024 fand an der Friedrich-Dessauer-Schule die Dienstversammlung der Grundschul-Schulleitungen statt. Die über 50 Teilnehmenden konnten das parallel stattfindende "Fritzi-Projekt" vor Ort erleben und erhielten anschließend von Herrn Laux und Frau Egenolf weitere Hintergrundinformationen im Rahmen einer Präsentation. In der anschließenden Frage- und Diskussionsrunde ergab sich, dass alle (!!!) anwesenden Grundschulen großes Interesse an einer Teilnahme am "Fritzi-Projekt" bekundeten. Das bedeutet, dass prinzipiell alle Grundschulen des Schulamtsbezirks als Zielgruppe gesehen werden können. Da dies über 50 Grundschulen sind und einige Grundschulen jeweils mehrzügige Jahrgänge haben, übersteigt die Nachfrage damit bereits unsere Kapazitäten an der Friedrich-Dessauer-Schule. Im Schuljahr 2024/2025 konnten wir 31 Termine realisieren. Theoretisch wäre aber eine Nachfrage für wöchentlich zwei bis drei "Fritzi-Termine" vorhanden. Schulintern haben wir uns daher dazu entschieden, im Schuljahr 2025/2026 die Vorschulgruppen der regionalen Kitas auszuklammern und uns nur auf den Bedarf der regionalen Grundschulen zu beschränken, um deren Bedarf so weit wie möglich (mit einem realisierbaren "Fritzi-Termin" pro Woche über das gesamte Schuljahr verteilt) gerecht zu werden. Der fast flächendeckende Wegfall des Werkunterrichts an den Grundschulen unserer Region verstärkt die Nachfrage nach unserem handwerklich orientierten Projekt.

#### 2. Weiterführende Schulen, die Interesse an einer Teilnahme am "Fritzi-Projekt" haben:

Name der Schule	Ort	Klasse
Windhofschule (Förderschule)	Weilburg	M-Klasse (Alter:11),
		entwicklungsverzögerte
		SuS
Eichendorffschule (Hauptschule)	Wetzlar	5. Klasse (fast alle SuS
		mit Förderstatus)
Marienschule (Gymnasium)	Limburg	5. Klasse



- E Kooperationspartner aus der Pilotphase (3/3)
- 3. Kindertagesstätten/Kindergärten (Zielgruppe: Vorschulkinder)
- 3.1 Kitas, die bereits aktiv am "Fritzi-Projekt" teilgenommen haben

Name der Kita	Ort	Anzahl Termine	Gruppe	Anzahl TN
Kita "Habakuk"	Löhnberg	3	3x Vorschule (1 Gruppe in der Vor-Pilotphase: Juni 2023)	18+17+16 = <b>51</b>
Kita "St. Maximin"	Brechen-Niederbrechen	1	Vorschule	22
Kita Werschau	Brechen-Werschau	1	Vorschule	10
Kita "St. Katharina"	Mengerskirchen- Waldernbach	1	Vorschule	15
Kita "Am Schafsberg"	Limburg	1	Vorschule	21
Waldkindergarten "MüZe"	Limburg	1	Vorschule	10
Kita "Konfetti"	Runkel-Steeden	1	Vorschule	20
Kita "St. Nikolaus"	Limburg	1	Vorschule	22
Kita "Regenbogenland"	Runkel-Ennerich	1	Vorschule	12
Evangelische Integrative Kita Altendiez	Altendiez (Rheinland- Pfalz)	1	Vorschule	27
Kita "St. Antonius"	Limburg-Eschhofen	1	Vorschule	25
Kita "St. Ursula"	Hadamar-Niederhad.	1	Vorschule	19
12 Kitas		14		254

<u>Hinweis:</u> Auch alle o.g. Kita-Gruppen waren nach ihrem "Fritzi-Besuch" an der FDS so begeistert, dass sie sich direkt für das kommende Schuljahr wieder angemeldet haben.

### 3.2 Kitas, die bisher noch keinen Fritzi-Termin erhalten haben (Warteliste)

Name der Kita	Ort		
Kita "Sonnenblume", St. Josef	Elbtal		
Kita "Villa Kunterbunt"	Aarbergen		
	(Untertaunus, Rheingau-Taunus-Kreis)		
Kita "St. Therese"	Limburg-Linter		
Kiga Kördorf	Kördorf, Verbandsgemeinde Aar-Einrich		
	(Rheinland-Pfalz)		

<u>Hinweis:</u> Wie bereits erwähnt, werden wir im Schuljahr 2025/2026 aufgrund unserer Kapazitätsgrenzen keine Termine für Vorschulgruppen vergeben. Das bedeutet, dass die unter 3.1 und 3.2 aufgelisteten Kitas (zunächst) nicht (mehr) am "Fritzi-Projekt" teilnehmen werden.



### F Impressionen aus der Projektarbeit (Gruppenfotos) (1/3)

### Schuljahr 2023/2024







Besuch des hessischen Bildungsministers Armin Schwarz mit einer Delegation beim "Fritzi-Projekt" an der Friedrich-Dessauer-Schule Limburg am 19.04.2024.



### F Impressionen aus der Projektarbeit (Gruppenfotos) (2/4)

### Schuljahr 2024/2025





### F Impressionen aus der Projektarbeit (Gruppenfotos) (3/3)

### Schuljahr 2024/2025



Schuljahr 2025/2026

Fotos der ersten drei Projektgruppen





G Bilanz des "Fritzi-Projektes" im Schuljahr 2024/2025

## FRITZI IM HANDWERK



Bilanz: Sj. 24/25



### H Projekt-Ziele der FDS für das Schuljahr 2025/2026

## FRITZI IM HANDWERK



Pilotprojekt in Regelangebot überführen Konzeption verschriftlichen mittel-/ langfristige Finanzierung u. Deputate klären

Verankerung im Curriculum ?!? Fritzi-Werkstatt optimieren (Umbau) Zielgruppe: nur noch Grundschulkinder "Dreiklang": Handwerk stärker einbeziehen

Portfolio der Werkstücke erweitern (Holz, Elektro, Metall, IT..)

Einsatz der FDS-Helferklassen optimieren Termin-/ Einsatzpläne mit mehr Vorlaufzeit mailen

Freude am
Fritzi-Projekt
unbedingt
beibehalten!
:-)



Ziele > Sj. 25/26



Bericht über das "Fritzi-Projekt" in der FDS-Zeitung "DUAL live", Ausgabe 1 (12/24)



Die komplette Zeitung ist im digitalen Format auf der FDS-Homepage abrufrufbar und steht als PDF-Download zur Verfügung. Auf den Seiten 11 und 12 wird über das "Fritzi-Projekt" berichtet (siehe Screenshot oben).

▶ Link: https://fds-limburg.de/schule/dual-live/



#### Bauanleitung Nistkasten (1/2)





### **Bauanleitung Nistkasten**





### Die Teile "B" vorbereiten - Löcher bohren





- Nimm dir beide Teil "B".
- Bohre in ein Teil "B" mit der Ständerbohrmaschine ein großes
- Bohre mit der zweiten Ständerbohrmaschine ein 10er Loch unterhalb des Meisenlochs.
- Bohre in das zweite Teil "B" ein 10er Loch zum Aufhängen.

# 02

### Die Front- und Rückwand an der Seitenwand befestigen



- Positioniere das Teil "A" auf der langen schmalen Seite vor dir auf der Werkbank.
- Lege ein Teil "B" an der Außenkanten bündig auf das Teil "A".



- Schlage in jedes vorgebohrte Loch, entlang der langen Seite, einen Nagel, sodass du "B" auf "A" befestigst.
- Wiederhole das, indem du das zweite Teil "B" auf der anderen Seite von "A" mit den Nägeln befestigst.





### Den Boden vorbereiten und befestigen







- Bohre in das Teil "C" mit der Ständerbohrmaschine vier 10er Löcher
- Positioniere "C" an den Unterkanten bündig zu den Teilen "A" und "B".
- Schlage insgesamt 4 Nägel (je 2) in die beiden Teile "B", sodass du "C" befestigst.





#### J Bauanleitung Nistkasten (2/2)



### Die bewegliche Seitenwand montieren

- Nimm dir das zweite Teil "A".
- Positioniere "A" zwischen den beiden Teilen "B".



• Schlage jeweils einen Nagel links und rechts oben durch das vorgebohrte Loch durch "B" in "A".





### Das Dach vorbereiten und montieren

- Nimm dir die beiden Teile "D".
- Lege das längere Teil so auf das kürzere Teil "D", dass ein Dach entsteht.
- Schlage entlang der Dachkante 3 Nägel rein zum Befestigen.



- Setze das Dach auf die beiden Teilen "B" auf.
- Schlage in beide Teile "D" jeweils 4 Nägel in die vorgebohrten Löcher zum Befestigen auf "A".





### Die Sitzstange sägen und befestigen

- Säge an der Sägestation eine Sitzstange mit der Japansäge.
- Lege das Häuschen auf die Rückseite.
- Positioniere die Sitzstange in dem Loch unter dem Meisenloch.
- Schlag mit dem Hammer leicht von oben auf die Sitzstange drauf, damit sie weiter in das Loch sinkt.





#### **Der Abschluss**

- Personalisiere den Nistkasten mit einem Namensschild.
- Klebe das Namensschild mit dem Heißkleber auf die Vorderseite des Nistkastens.







Quelle: https://www.nabu-shop.de/bausatz-meisen-nistkasten-32-mm





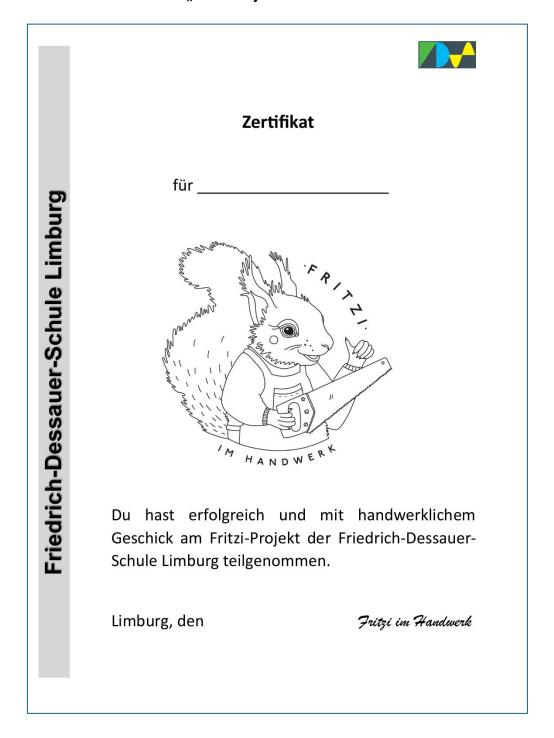
### K Spiel: "DOPPELT: Die Fritzi-Edition"



Dieses Kartenspiel wurde von einer "Fritzi-Lehrkraft" erstellt. Es dient als didaktische Reserve. Denn in der Regel gibt es am Ende eines Projektvormittags immer Kinder, die mit ihrem Werkstück schneller fertig sind als andere. In dieser Phase können die Kinder entweder das "Fritzi-Logo" ausmalen, welches im DinA4-Format als Ausmalbild in ausreichender Menge vorrätig verfügbar ist, oder sie spielen in einer Kleingruppe das hier gezeigte Kartenspiel, welches auf der Idee des Spiels "Dobble" (vgl. <a href="www.dobblegame.com">www.dobblegame.com</a>) basiert und von unserer Kollegin für das "Fritzi-Projekt" angepasst wurde.



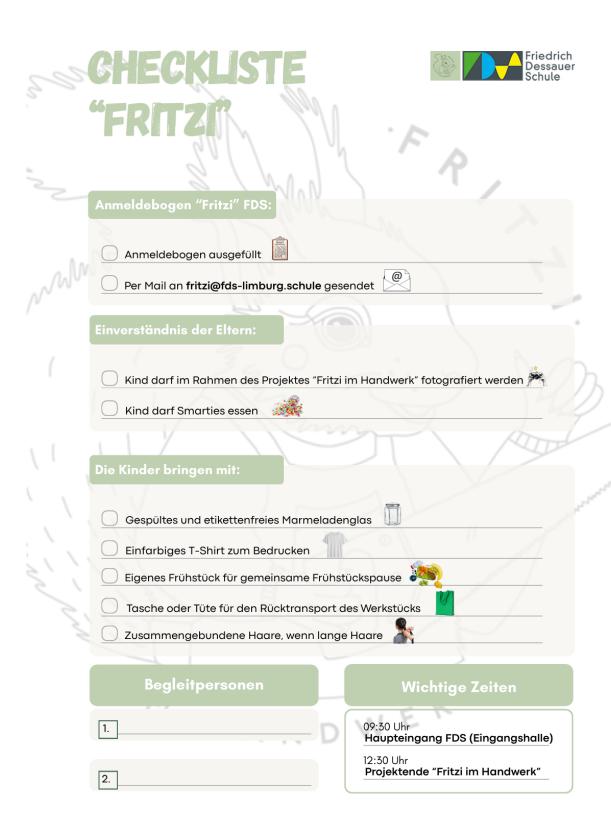
L Zertifikat: Teilnahme am "Fritzi-Projekt"



Dieses Zertifikat wird für jedes Kind individuell ausgestellt und am Ende eines Projektvormittags im DinA6-Format ausgehändigt. Auf diese Weise erhalten die Kinder ein schriftliches Dokument mit Informationen darüber, wo und wann Sie am "Fritzi-Projekt" teilgenommen haben. Manche Kinder heften dieses Zertifikat sogar zu Hause in ihrer offiziellen Zeugnismappe ab. Dies verdeutlicht, welchen Stellenwert die Teilnahme am Projektvormittag für sie hat.



### M Checkliste für teilnehmende Gruppen



Diese Checkliste wird jeder angemeldeten Projektgruppe im Vorfeld per E-Mail zugesandt. Diese dient als übersichtliche Ergänzung zur ausführlichen Info-E-Mail (vgl. Anhang C).